

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

274 (17.6.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Frhr. v. Seidenborn, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinkenspächer, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Exempl. gedruckt auf 3 Zwillingsschneidemaschinen

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Expedition: Sichel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

5 seitige Nummern 5 Pfg. größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

Nr. 274.

Karlsruhe, Freitag den 17. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 273 umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 48; die Abendausgabe Nr. 274 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die Beratung der Reichsversicherungs-Ordnung.

— Berlin, 17. Juni. In den letzten Sitzungen der Reichsversicherungs-Kommission wurden die außerordentlich wichtigen §§ 200—218 erörtert. § 218 gibt die Möglichkeit, durch die Zahlung der Krankentage Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger usw. an die Stelle der Krankenhospitalpflege zu gewähren. Er wurde nach längerer Diskussion in folgender Fassung angenommen:

„Die Kasse hat mit Zustimmung des Versicherten Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder andere Pfleger, insbesondere auch dann zu gewähren, wenn die Aufnahme des Kranken in ein Krankenhaus geboten, aber nicht ausführbar ist, oder ein wichtiger Grund vorliegt, den Kranken in seinem Haushalt oder in seiner Familie zu belassen.“

§ 201 regelt den Bezug von Krankengeld neben der Krankentagehilfe in der bisherigen Weise. Er wurde angenommen. § 202 sieht vor die langungsmäßige Gewährung von Fürsorge für Genesende durch Unterbringung in ein Genesendehaus. Es wurde ein Zusatzantrag angenommen, wonach durch die Zahlung der Kasse auch orthopädische Hilfsmittel gewährt werden können. § 203 enthält gegenüber dem bestehenden Gesetz Änderungen. Bisher konnte durch die Zahlung bestimmt werden, daß Versicherte, die bei derselben Kasse 26 Wochen Krankentagehilfe bezogen, im Laufe der nächsten 12 Monate Krankentagehilfe nur für die Gesamtdauer von 13 Wochen beanspruchen können. Der Entwurf will diese Einschränkung der Krankentagehilfe auch dann durch die Zahlung zulassen, wenn verschiedene Kassen in Frage kommen; er wurde nach längerer Debatte angenommen.

§ 204 bestimmt, daß, wenn ein Versicherter gleichzeitig Krankengeld aus einer anderen Versicherung erhält, die Kasse die Leistung so weit zu kürzen hat, daß das gesamte Krankengeld den Durchschnittsbetrag seines täglichen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt. Die Bestimmung will verhindern, daß ein Versicherter im Fall der Krankheit höhere Bezüge erhält, als zu gesunden Zeiten, und will dadurch dem Anreiz zu Simulation vorbeugen. Dies wurde lebhaft angefochten und insbesondere darauf hingewiesen, daß bei Krankheitsfällen die Ausgaben in einer Familie höhere seien, wie in normalen Zeiten, daher auch höherer Einnahmen gerechtfertigt seien. Durch diese Bestimmung würden gerade die besten und sparsamen Versicherten getroffen und bestraft, welche zur Abwendung von Krankheitsfällen sich nicht scheuten, die hohen Kosten einer doppelten Versicherung zu tragen. Ein Antrag wollte hier auch noch die Bezüge in Anrechnung bringen, welche aus einer Unterhaltungsversicherung ohne Rechtsanspruch gewährt werden. Dadurch würden besonders die Unterhaltungen aus Gewerkschaftskassen aber auch von Militärvereinen getroffen werden. Ein entgegengelegter Antrag verlangt, daß die Anrechnung nur stattfinden dürfe, wenn ein Rechtsanspruch auf Krankentagehilfe bei der anderen Versicherung oder Kasse bestehe. Dieser letzte Antrag wurde angenommen. § 205 läßt zu, daß die Mitglieder durch die Zahlung verpflichtet werden, andere Versicherungsverhältnisse, die Anspruch auf Hilfsmittel geben, dem Kassenvorstand binnen einer Woche anzuzeigen. Er wurde in folgender Fassung angenommen:

„Die Zahlung kann die Mitglieder verpflichten, andere Versiche-

rungsverhältnisse, die einen Rechtsanspruch auf Krankentagehilfe geben, im Krankheitsfall auf Verlangen dem Kassenvorstand mitzuteilen.“

§ 206 (Jahungsmäßige Erhöhung des Krankengeldes auf dreiviertel und Zubilligung für Sonn- und Feiertage sowie vom ersten Tage der Arbeitsunfähigkeit ab) und § 207 (Jahungsmäßige Vergrößerung des Krankengeldes bei strafbaren Handlungen und Beteiligung an Schlägereien usw.) wurden angenommen. § 208 sieht vor, daß durch die Kassenzahlung neben den kleineren Hilfsmitteln auch größere zugebilligt werden können. Hier wurde eine Einschränkung vorgenommen, des Inhalts, daß hierunter auch die Gewährung von Krankentagehilfe mit zu verstehen sei. Hinter § 208 wollte ein Antrag folgende Bestimmung einfalten:

„Die Zahlung kann bestimmen, daß der Versicherte einen Teil, jedoch höchstens 20 Prozent, der Kosten der ärztlichen Behandlung und Verpflegung mit Arznei selbst zu tragen hat. Dieser Kostenanteil darf ein Viertel des Krankengeldes nicht übersteigen und darf auf das Krankengeld angerechnet werden.“

Der Antrag rief eine lange Diskussion hervor. Er wurde damit begründet, daß die Versicherten die ärztliche Behandlung häufig in Anspruch nehmen, wo es nicht unbedingt geboten sei, und wo ein Privatmann nicht daran denke, sie zu beanspruchen. Hierdurch entständen den Krankentagen sehr große Belastungen, die namentlich bei der Ausdehnung der Versicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter in den dünn besiedelten Gegenden des Reiches, wo die ärztliche Versorgung sehr schwierig sei, für die Kassen unerträglich würde. Die Gegner des Antrages hoben hervor, daß damit ein Grundgedanke des Gesetzes, nämlich der der Gewährung freier ärztlicher Hilfe, durchbrochen werde, und daß sich dadurch sehr viele Versicherten abhalten lassen würden, rechtzeitige ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, was im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit sehr zu beklagen sein werde. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

§ 209 sieht die unterjährigsmäßige Erhöhung des Hausgeldes (Angehörigenunterstützung) vor und wurde ohne Diskussion angenommen.

§§ 210 bis 213 handeln von der Wohnhilfe. Danach (§ 210) sollen die Krankentage eine Wohnkostenunterstützung für acht Wochen gewähren, während diese Unterstützung bisher nur für sechs Wochen zu gewähren war. Der § 210 wurde nach längerer Debatte angenommen, ebenso ein neuer § 210a, wonach an Stelle des Wohngeldes die Kasse mit Zustimmung der Wöchnerin Kurz- und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim oder Hilfe und Wartung durch Hauspflegerinnen gewähren kann. Letzteres unter Abzug der Kosten bis zur Hälfte des Wohngeldes. Weiter ist in diesen Bestimmungen des Entwurfes vorgesehen, daß die Kassenunterstützung Schwangerer, die infolge der Schwangerschaft arbeitsunfähig werden, ein Schwangerschaftsgeld bis zu 6 Wochen zubilligen. Auch die erforderlichen Hebammendienste und ärztliche Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden werden, und endlich solche Wöchnerinnen, die ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft zubilligen kann. Die hierzu vorliegenden Anträge wurden zum größten Teil abgelehnt und die Regierungsvorlage mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Ebenso wurden die Bestimmungen über das Sterbegeld (§ 214 bis 217) und über die Familienhilfe (§ 218) ohne wesentliche Änderung angenommen.

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 17. Juni. Der badische Frauenverein errichtet für seine Vereinschwestern, deren Zahl auf beinahe 700 gestiegen ist, ein Genesendehaus, in dem erholungsbedürftige Krankenschwestern Aufnahme finden sollen. Zur Erbauung

dieses Heims sind dem Frauenverein von einzelnen Privatpersonen ansehnliche Geldbeträge zugegangen.

§ Karlsruhe, 14. Juni. Der Landesauschuss des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins hält am 27. Juni, vormittags 10 Uhr beginnend, hier seine ordentliche Hauptversammlung ab. Es ist für dieselbe folgende Tagesordnung festgesetzt: Erstattung des Geschäftsberichtes für 1909; Vorlage und Genehmigung für 1909; Genehmigung des Jahresplans für 1910; Genehmigung der Dienstverträge des Generalsekretärs und des Kanzleiassistenten; Festsetzung der Gebühren der Vorstandsmitglieder für Dienstgeschäfte außerhalb Badens; Wünsche und Anträge der Bezirksvereine.

§ Hagsfeld, 17. Juni. Der Turnverein Hagsfeld beabsichtigt am Sonntag, den 19. Juni, ein Gartenfest anlässlich seines 15jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Musik und turnerischen Aufführungen zc., abzuhalten. Der Festplatz befindet sich hinter dem neuen Schulhaus.

§ Mannheim, 16. Juni. Dem kürzlich erfolgten Besuch der Reichlichen Japaneninsel durch die Bürgerauschussmitglieder will nun Herr Kommerzienrat Reich auch die Schuljugend, und zwar 1000 an der Zahl, mit ihren Lehrern an einem Nachmittag in der ersten Woche des Juli zu einem Spielfest auf der Insel zusammenkommen lassen. Bei dieser Gelegenheit hat der hochherzige Stifter neben der Bewirtung der Kinder, auch eine große Summe für Preise, welche an die Kinder verteilt werden sollen, in Aussicht gestellt.

§ Mannheim, 17. Juni. Beim Anzünden von Feuer benötigte die neunjährige Tochter des Schreiners Blod in Nedarau Petroleum, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen und es sich dabei erhebliche Brandwunden zuzog. In den Folgen der erlittenen Verletzungen ist das Kind jetzt gestorben.

§ Weinheim, 17. Juni. Die Stadt Sparta erzielte im verfloßenen Jahre einen Reingewinn von 41 856 M.

§ Vom Taubergrund, 16. Juni. Nach einer alten Winzerregel fällt in guten Weinjahren die Blütezeit des Holunderstrauches mit der Blüte der Reben so ziemlich zusammen. Diese Vorbedingungen treffen heuer wirklich ein: Der Holunder steht in voller Blüte und blühende Reben gehören in unseren Weinbergen keineswegs zu den Seltenheiten. Wenn die Leber da und dort aufgetretene Blatfallkrankheit energig und mit Erfolg bekämpft wird, dann dürfte dieses Jahr nach so vielen Fehljahren wieder einmal ein guter Herbst zu erwarten sein.

§ Naßau, 17. Juni. Gestern nachmittag wurde beim Niederbühlertor aus der Murg die Leiche einer 81 Jahre alten Witwe von hier gefunden. Die Frau war schon längere Zeit schwermütig und dürfte sie aus diesem Grunde den Tod gesucht haben.

§ Weilingen, 17. Juni. (A. Mühlheim.) Der Zahnarzt Anton Vogel nahm in den hochgehenden Fluten des Rheins ein Bad, wurde von den Wellen fortgerissen und ertrank.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juni. L. Der Karlsruher Jugendbildungsverein Abteilung IV (die städtische Handelsschule) unternahm am Mittwoch eine Besichtigung des Rheinhafens, der gegenwärtig infolge außergewöhnlich günstigen Rheinwasserstandes ein überaus belebtes, interessantes Bild bietet. Es war eine glückliche Idee, den angehenden Kaufleuten einen Einblick in das vielseitige Getriebe eines wahrhaft großkaufmännischen Unternehmens zu gewähren, ihnen eine Perspektive zu eröffnen von dem bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung, den Karlsruhe durch seinen Rheinhafen für Handel und Industrie nehmen muß. Sehr zahlreich waren die Jünger Merkurs dem Rufe gefolgt, das ganze Lehrkollegium der Handelsschule, an seiner Spitze der Vorstand Herr Rektor Post, hatte sich ihnen angeschlossen, Mitglieder des Vereinsauschusses und der Abteilungsverbände, Damen und Herren, darunter auch der Vorstand der Gewerbebehörde, Herr

Theater, Kunst und Wissenschaft.

z. Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Die „Lohengrin“-Aufführung am Donnerstag gab einem neuen Bewerber um das freierwerbende Bahsch Gelegenheit, sich vorzustellen. Ob die Rolle des Königs gerade besonders geeignet ist zur Abgabe eines entscheidenden Urteils, ist eine Frage für sich. Hr. Otto Stöck vom Stadttheater in Graz hat im ersten Akt sehr merklich unter nervöser Erregung zu leiden, was natürlich seine gesangliche, wie darstellerische Leistung beeinträchtigt. Das Organ klang weich, sympathisch, in der Mittellage voll, dagegen kam die Höhe gepreßt und mit gutturalem Beigeschmack. Den besten Eindruck gewann man im zweiten und dritten Akt, wofür sich der Sänger auch im Spiel etwas freier gab. — Der 2. Gast des Abends, Frau Haggren-Waag, war auch gestern wieder hoch einzuschätzen. Ihre gesangliche sehr kunstvoll angelegte Elsa hat in der Darstellung jene weichen und warmen Linien, die man auch der Stimme gern wünschen möchte. Die weitere Besetzung des „Lohengrin“ ist bekannt und schon oft besprochen. Das heikle Quintett wurde „versungen und vertan“. Dem Chor, der sich gestern recht gut hielt, kann man ein besonderes Lob sagen. Im Orchester unterliefen einige Ungeäußerlichkeiten, und in den Bläserstellen war nicht alles sauber. Das stark besuchte Haus zeichnete die Hauptdarsteller durch Beifall aus.

— Heidelberg, 17. Juni. Geh. Rat Krehl hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt.

— Nürnberg, 17. Juni. Der im Alter von 73 Jahren hier verstorbene Komponist Wendelin Weiglmeier lebte vor mehreren Jahren auch längere Zeit in Freiburg i. Br. Er stand in freundschaftlichen Beziehungen zu Richard Wagner. Er hat über letzteren in einem Buche „Erlebnisse“ berichtet, dessen zweiter Band gegenwärtig im Druck ist. Als Tonbildner ist er mit zwei Opern „Theodor Körner“ und „Meister Martin und seine Gesellen“, einer Komposition: „Das Grab im Busento“ und Liedern hervorgetreten.

Vermischtes.

— Aus der Pfalz, 15. Juni. Bei Großniedesheim brachte ein 1-jähriger Junge einem elfjährigen fremden Knaben ohne irgend eine Ursache einen derartig wichtigen Streich in den Rücken bei, daß das

Messer heden blieb. — In Dadenheim brachte sich in selbstmörderischer Absicht der 84-jährige Invalide Josef Lema mit einem Rasiermesser Schnitte an Hals und Arm bei, sodas er im Blute schwimmend auf dem Friedhof ausgefunden wurde. — Wegen versäumdeter Liebe machte der ledige Ackerer Friedrich Schwarz von Drusweiler durch Ertränken im Erlenbach seinem Leben ein Ende. — Der Bierauschlag, der von morgen ab in der Pfalz gelten soll, regt die Biertrinker auf der ganzen Linie auf. Während die Steuer pro Hektoliter 1.75 Mark beträgt, wollen die Wirte den Liter Bier 4 Pfg. höher als früher abgeben. In einzelnen Städten begnügen sich die Wirte mit einer Erhöhung von 2 Pfg.; dieser Ausschlag wird auch nirgends beanstandet. Sollten die Wirte in anderen Städten auf dem 4 Pfg.-Ausschlag beharren, dann wird es sicherlich zum Bierbojott kommen.

— Köln, 17. Juni. (Tel.) Der Bureau-Angestellte Rierstein der Baufirma Breuer, der mit etwa 3000 M. Geschäftsgeldern unterwegs war, wurde gestern in einem Walde bei Döhrler von einem Kroatien, der sich im Walde versteckt gehalten hatte, überfallen und schrecklich zugerichtet. Der Räuber glaubte, daß er sein Opfer erschlagen hatte. Der Schwerverletzte aber kam nach längerer Zeit wieder zur Bewußtsein und konnte sich in ein nahe gelegenes Dorf schleppen, wo er die Leute alarmierte. Drei Polizisten und etwa 50 Dorfbewohner machten sich auf die Suche nach dem Räuber. Sie fanden ihn schließlich im Walde und nahmen ihn fest.

— Paris, 17. Juni. (Tel.) In Versailles wurde ein Soldat des 5. Genieregiments namens Groß verhaftet, der aus dem Kriegsministerium 3 Dugend Teller im angeblichen Wert von ungefähr 50 000 Francs gestohlen hat. Gleichzeitig wurden dessen Geliebte und zwei Antiquitätenhändler festgenommen, die die Teller gekauft haben.

— Grenobles, 17. Juni. (Tel.) Weniger fanden gestern nachmittag die Geige des seit mehreren Tagen vermißten Industriellen Albin von Koze-Bach; seine Begleiterin, Frau Baronnet, wurde noch lebend aufgefunden. Sie hatte nur leichte Verletzungen erlitten, war aber vollständig erschöpft, und wurde auf einer Tragbahre in ein Spitalhaus gebracht. Sie erklärte, daß sie 96 Stunden ohne Nahrung herumgeirrt und dann im Nebel abgetrieben seien.

— bei Serajewo, 17. Juni. (Tel.) Bei Erdarbeiten wurden 24 Mann des 11. und 102. Infanterie-Reg durch Erd-

massen verschüttet. 2 Mann wurden getötet, 1 schwer und 3 leicht verletzt.

Unwetter und Hochwasser.

— Heidelberg, 17. Juni. Das Hochwasser erreichte seinen höchsten Stand heute morgen 4 Uhr mit 340 Zentimeter. Seitdem fällt das Wasser langsam. Auch vom obereren Neckar wird langames Fallen des Wassers gemeldet.

— Sasbach, 17. Juni. Gestern ist auch hier der Rhein in kurzer Zeit so rasch gestiegen, daß er eine Höhe von 5,65 Meter erreichte. 30 Mann wurden an die Brücke gerufen, um dort zu helfen, da Gefahr bestand, die in Hünningen und Neuenburg abgetriebenen Teile der Schiffsbrücken könnten die hiesige beschädigen. Tatsächlich gingen auch zwei Schiffe von Hünningen unter der Brücke hier durch und beschädigten ein Joch, rissen auch eine Kette ab. Das nahe Elsch steht, wie von uns bereits berichtet, ganz unter Wasser. Der Verkehr mit Markolsheim ist nur durch Schiffe möglich, da die Fahrstraße vollständig unter Wasser steht.

— Konstanz, 17. Juni. (Tel.) Während der Obersee heute nacht nur um 4 Zentimeter gestiegen ist, sind Untersee und Rhein in rapidem Steigen begriffen. Fast sämtliche Ufergemeinden sind überflutet.

— M. Köln, 17. Juni. (Privat.) Hierher gelangende Meldungen zufolge, erhielt nach eingehendem Vortrage beim Reichskanzler der Oberpräsident der Rheinprovinz die bestimmte Zusage, daß sofort ein bedeutender Betrag aus Staatsmitteln zur Vinerdung der größten Not im Rheinland und der Eifelbewohner zur Verfügung gestellt werden solle. Die im Rheinland tätigen Soldaten konnten am gestrigen Tage wieder abziehen. Außer dem durch die Pestiferungen verursachten großen Schaden trifft die Bevölkerung und speziell die zahlreichen Pensionen dadurch einen weiteren gewaltigen Verlust, daß die hauptsächlichsten Ortshäupten von den zahlreich dort weilenden Fremden verlassen sind und nur von Neugewinnern aufgesucht werden. Heute vormittag wurden wiederum mehrere Leichen gefunden, die voraussichtlich mit den übrigen aufgefundenen Leichen morgen beerdigt werden dürften.

— Augsburg, 17. Juni. (Tel.) In der vergangenen Nacht hat die Ueberflutung des Lech ihren Höhepunkt erreicht. Die bei Augsburg gelegene kleine Ortshauptstadt Hochalpbach hat unter dem Wasser fast ge-

Rektor Ruhn, ferner der Direktor der Brauereigesellschaft vormalig Sinner, Herr Horeg, folgten ihnen. Unter liebenswürdiger, sachkundiger Führung des Herrn Fabrikdirektors Sebold und anderer Beamten des städtischen Hafenamtes wurde in zwei Abteilungen ein Rundgang durch die weitverzweigten Anlagen unternommen. Fesselten im Freien die mannigfachen ingenieurmässigen Apparate und Einrichtungen, die Menschenhände fast unentbehrlich machen, in hohem Maße das Interesse der Besucher, so waren es im Innern der Werkstätten und des Getreidepeichers die ungeheuren Massen von Lagergütern aller Art, insbesondere die überseeischen Produkte, die sinnreiche Behandlung der Waren vom Schiff bis zur weiterverarbeitenden Rolle des Fuhrmannes, die die Bewunderung Aller erweckten. Nachdem noch die Arbeiten am Nordboden, das dem dringenden Bedarf nach weiteren Lagerplätzen genügen soll, besichtigt waren, führte ein kleiner Imbiß die neugierige, von dem Geschehen hochbefriedigte Schar. Herr Stadtrat Köhler, der Vorsitzende der Abteilung IV, widmete hier den Schülern einige freundliche Worte, dabei einen Rückblick auf die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung des Hafens werfend, die lebhaft applaudiert wurden. Einer der Schüler dankte begeistert und unter lebhaftem Beifall für all das Gebotene. Für die nächste und übernächste Woche steht die Besichtigung weiterer großer industrieller Etablissements hier und in der Umgebung durch dieselbe Abteilung bevor.

Der Verein „Frauenbildung-Frauenstudium“ wird im Herbst dieses Jahres eine Kinder-Festhalle errichten. Die Mittel sind dem Verein durch freiwillige Beiträge zur Verfügung gestellt worden.

sch. Karlsruher Turngemeinde (1861). Auf Samstag, den 11. ds. Mts. hatte die Kneipeitung der Karlsruher Turngemeinde (1861) die Turner und Turnerinnen, sowie deren Familienangehörigen zur Veranstaltung einer Kneipe mit Damen in den Saal 3 der Brauerei Schrempf entboten, mit dem guten Erfolge, daß der geräumige Saal zum Teil besetzt zu sein vermochte. Mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete der 1. Kneipwart Müller die Kneipe und in effvoller und harmonischer Weise entwickelte sich alsdann das musikalisch entworfene Programm ab. Groß war die Zahl derer, welche dazu beitrugen, den Abend zu einem wirkungsvollen und genussreichen zu gestalten und alle ohne Ausnahme — es waren sämtliche Vereinsangehörige — hatten berechtigten Anspruch auf den ihnen für ihre vorzüglichen Darbietungen reichlich gespendeten Beifall. Nur kurz erwähnt sei hier die treffliche Vorführung der tragisch-romantischen Liebesgeschichte „Zwei alte Jungfern“ seitens der Damen Frä. Wäth und Frä. Würth; ferner die äußerst ergötzlichen Vorträge der Frä. Schmied und Frä. Weh. Turner oder sen., stets verständnisvoll begleitet von Herrn Eder jun. am Klavier, verstand es, wie man es eben auch nicht anders von ihm gewohnt ist, durch seine zahlreich und aktuellen, mit köstlichem Humor gewürzten Kneipevorträge die Anwesenden aufs Beste zu unterhalten. Dazwischen ließ auch die Sängerriege des Vereins, geleitet von dem Vizepräsidenten Turner L. Fröh, einige wohlgeschulte Lieder ertönen. Ebenso verdient die Vorträge der Turner Döringer und Stübs alle Anerkennung. Der 2. Vorstand, Resident Busch, brachte im Laufe des abends nach einigen bemerkenswerten Ausführungen ein Gut Heil auf die Damen aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Dank und Anerkennung gebührt aber auch und zwar nicht zuletzt der rührigen Verwaltungskommission des Vereins, die durch die geschmackvolle und sinnreiche Art ihrer Mitarbeit die Anwesenden an diesem Abend in angenehmer Weise zu überraschen verstand. Fast graute der Tag schon, als Kneipwart Müller die in allen ihren Teilen so wohl gelungene Veranstaltung mit einem kräftigen Turnersalamander schließen konnte. Das für den folgenden Sonntag geplante „Bild-Nid im Walde“ mußte leider ausfallen, da die Wirkung des Samstag abends niedergegangenen Regens am Sonntag nachmittag noch zu sehr in Erscheinung trat. Es sei aber schon hier darauf hingewiesen, daß das geplante „Bild-Nid“ nunmehr nächsten Sonntag, den 19. ds. Mts. an bekanntem Orte (hinten dem Jagen. Saubrunnen) abgehalten werden, und wozu eine zahlreichere Beteiligung seitens der Mitglieder und deren Angehörigen erhofft wird.

Gerichtszeitung.

— Leipzig, 16. Juni. (Tel.) Das Reichsgericht verwarf die Revision der Angeklagten Schmidt und Genossen und Goetze und Genossen, welche vom Landgericht Halle wegen Verstoßes gegen die Wahlrechtsdemonstrationen im Februar verurteilt worden waren. Das Urteil gegen Seibt und gegen den Maurer Stumpf wurde aufgehoben. Die Revision des Mitangeklagten Stumpf wurde ebenfalls verworfen.

hd Allenstein, 17. Juni. (Tel.) Wie gemeldet, ist Frau von Schönebeck-Weber gestern während der Vernehmung des Oberleutnants Lupschewski plötzlich zusammengebrochen und erlitt einen Ohnmachtsanfall. Nachdem Frau Weber zu ihrem Hotel zurückgebracht worden war, erholte sie sich bald etwas, klagte jedoch über Schwächezustände. Gegen 6 Uhr nachmittags begab sich Frau Weber ins Bad und hier bekam sie plötzlich einen Lohsuchtsanfall. Sie schrie, daß es auf weite Entfernung hin vernehmbar war und die Menschen zusammenließen. Ihrem Gatten und ihrer Friseurin gelang es nicht, sie auch nur still zu halten. Beide konnten nicht verhindern, daß Frau Weber sich beträchtliche Wunden an Händen und Armen beibrachte. Nach längerer Zeit beruhigte sich die Kranke wieder.

litten. Minister von Breitscheid ist heute früh zur Besichtigung des Ueberflutungsgebietes eingetroffen. Von der auf dem rechten Ufer gelegenen Häuserkolonie sind 2 Häuser eingestürzt. Die Brücke in Gersthofen ist zum Teil zerstört.

— Innsbruck, 17. Juni. (Tel.) Das Hochwasser befindet sich überall im Rückgange. Nur im Gebiete von Bludenz ist die Lage sehr bedrohlich. Der Statthalter hat heute das Ueberflutungsgebiet besichtigt.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Mannheim, 17. Juni. Die Bauarbeiter haben hier der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht zugestimmt. Die Arbeit wurde deshalb heute morgen nicht aufgenommen, vielmehr über die Baustellen die Sperre verhängt.

— Nürnberg, 17. Juni. (Tel.) Die hiesigen Bauarbeiterorganisationen haben gestern abend beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht aufzunehmen.

Sport-Nachrichten.

S.W. Konstanz, 17. Juni. Die am kommenden Sonntag den 19. ds. Mts. stattfindende 9. Internationale Jubiläumsregatta des Rudervereins „Neptun“, Konstanz verspricht ein ganz besonders schönes Wasserfest zu werden. Es nehmen 37 Boote mit 138 Mann an den Rennen teil. Die Länge der Bahn beträgt ca. 1900 Meter gerade Strecke. Unter den Ehrenpreisen befinden sich Stiftungen des Prinzen Max von Baden und des Fürsten zu Fürstenberg, sowie ein Ehrenpreis der Großh. Badischen Regierung. Zu dem Feste haben sich sehr viele Vereine des In- und Auslandes angemeldet. Mit dieser Regatta wird das Programm für die diesjährigen Veranstaltungen auf dem Bodensee eröffnet.

— Frankfurt a. M., 17. Juni. Zur offiziellen Eröffnung der französischen Abteilung der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel hatten sich gestern Vertreter des französischen Sportkomitees für Ausstellungen im Ausland eingeladen, an ihrer Spitze der Präsident des französischen Ausstellungskomitees für Ausstellungen im Ausland und zugleich Präsident der Vereinigungen aller Sports in

fiel aber aus einer Ohnmacht in die andere. Man glaubt nicht, daß sie heute vernehmungsfähig sein wird. (Den ausführlichen Prozeßbericht siehe Seite 4.)

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Potsdam, 17. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute vormittag im Automobil die Reise nach Kiel angetreten.

— Berlin, 17. Juni. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Schmidt-Warburg (Zentr.) ist, wie die „Germania“ meldet, heute hier gestorben.

— Berlin, 17. Juni. Aus Deutsch-Ostafrika berichtet der stellvertretende Gouverneur, daß die Anfangs Mai gemeldeten Unruhen in der Landschaft Ujunga infolge des Erscheinens der Truppen unter Hauptmann Brenke auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben sind. Die Großjultane stehen tren zur Verwaltung. Auf die Entlieferung der bisher noch nicht gefaßten Räubersführer sind Preise ausgesetzt. Die halbe 6. Kompanie ist nach Mjidji zurückgeführt. Die weiteren Operationen werden von der 10. Kompanie allein ausgeführt.

M. Köln, 17. Juni. (Privat.) Der König von Sachsen wird am Montag hier eintreffen und im Dombotel mit dem sächsischen Kriegsminister Aufenthalt nehmen. Am Dienstag morgen wird sich der König mit seinem Gefolge nach dem Schießplatz Wahn begeben, um dort den Schießübungen des sächsischen Infanterieregiments Nr. 12 aus Neß und später einem Paradeauszug beizuwohnen. Abends begibt sich der König wiederum nach Köln zurück, um die Reise nach Münster a. Stein zum Besuche seiner dort weilenden Tochter fortzusetzen.

— Wien, 17. Juni. Der Kaiser hat heute vormittag den ungarischen Finanzminister Lucas in einständiger Audienz empfangen.

— Paris, 17. Juni. Der in Marseille abgehaltene Kongreß der Vereine französischer Post- und Telegraphen-Angestellten beauftragte den Ausschuß, sich mit den ausländischen Postbeamten-Vereinigungen in Verbindung zu setzen und für das nächste Jahr eine internationale Konferenz einzuberufen, die die Satzungen für einen internationalen Verband der Post- und Telegraphen-Beamten auszuarbeiten hat. Dieser Verband soll sich a. a. mit den dienstlichen Angelegenheiten, mit der Verbesserung der Stellung der Berufsangehörigen, sowie mit der Frage eines internationalen Austauschbesuches von Postbeamten beschäftigen.

hd Madrid, 17. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen eine Depesche aus Mexiko, die besagt, daß 400 Mauten unter Führung eines maurischen Chefs einen französischen Militärposten angegriffen hätten. Die Verluste seien auf beiden Seiten bedeutend gewesen.

— Radom, 17. Juni. Der Gendarmereioberst Wominski ist in seinem Bureau von einem Polizeienten erschossen worden. Der Mörder und sein Mitgeschuldiger haben am Tatort Selbstmord verübt.

Vom Kaiser.

— Berlin, 17. Juni. Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, und des Chefs des Zivilkabinetts, Winkl. Geh. Rat von Valentini, entgegen.

— Wien, 17. Juni. Die Mäntel besprechen ausführlich die Erkränkung des deutschen Kaisers und geben der Zuversicht Ausdruck, daß der Kaiser bald von seiner Unfähigkeit genesen wird.

Die päpstliche Enzyklika.

— Weimar, 16. Juni. Wie die amtliche „Weimarer Zeitung“ hört, ist die Großh. Staatsregierung infolge der Veröffentlichung der Borromäus-Enzyklika in den Zeitungen bei der bischöflichen Behörde in Fulda unter Hinweis auf die in dem päpstlichen Schriftstück enthaltenen Beschimpfung und Herabsetzung der Reformatoren und ihres Wertes und der beteiligten Fürsten vorstellig geworden, um die amtliche Befanngabe eines Rundschreibens im Großherzogtum zu verhindern. Darauf hat das bischöfliche Generalsekretariat zwar bereits unter dem 9. Juni mitgeteilt, daß eine amtliche Veröffentlichung der Enzyklika dort nicht in Aussicht genommen sei, so daß sich weitere Schritte der Großh. Staatsregierung erübrigen.

Deutsche Zollerrhöhung auf französische Weine.

— Paris, 17. Juni. Baron von Lancken-Batoni, der augenblicklich den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin vertritt, überreichte gestern dem Minister des Auswärtigen, Pichon, eine Note der deutschen Regierung, in der die deutsche Regierung die Erhöhung des Zolltariffes auf moussierende Weine, Champagner und Cognac zum 1. Juli ds. Js. ankündigt. Baron von Lancken erklärte dem Minister Pichon, daß diese Zollerrhöhung von der deutschen Regierung beschlossen worden sei, um ein Defizit von 14 Millionen, das sich in den beiden letzten Monaten ergeben hätte, auszugleichen. Man ist hier, wie der „Matin“ schreibt, über diesen Entschluß der deutschen Regierung um so mehr erstaunt, als Deutschland erst kürzlich durch die französische

Frankreich, Oberstaatsanwalt am Kassationshofe Merillon, der Präsident der französischen Sektion für die Frankfurter Ausstellung, Vant, der Vizepräsident der französischen Sportkommission, Rog, sowie verschiedene Mitglieder der Jury; außerdem waren anwesend der französische Generalkonsul Richard, Bisetonsul Desjardin und die Ausstellungskommissäre Konsul Lang und Trepes. Die französische Abteilung ist noch bereichert worden durch einen Salon, in welchem sich die Bühnen verschiedener bekannter französischer Politiker, unter ihnen Briand, Clemenceau, Brisson und der frühere Kriegsminister Bertheau.

Nach einem Rundgange durch die Ausstellung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Widens namens der städtischen Behörden die französischen Gäste und sprach die Hoffnung auf fortdauernde gute Beziehungen aus. Generalkonsul Richard und Präsident Merillon brachten in ihren Erwiderungen ihre Anerkennung für das in der Ausstellung Gebotene und ihren Dank für den herzlichen Empfang zum Ausdruck. Sodann folgte die Ausstellungsleitung einer Einladung der französischen Sektion zu einem Diner, bei welchem Präsident Merillon den Gefühlen der Sympathie und der Freundschaft herzlichen Ausdruck gab. Stadtrat von Grunelius dankte namens der Ausstellungsleitung für die tätige Anteilnahme der Franzosen der Ausstellungswert. Zum Schluß brachte Generalkonsul Richard ein Hoch auf die Stadt Frankfurt a. M. aus.

Die Leitung der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel hat der französischen Abteilung als Landes-Ausstellung den Grand Prix (Goldene Medaille) zuerkannt.

— Indianapolis, 17. Juni. (Tel.) Der Aviatiker Brodins hat heute bei einem Fluge mit einem Wrightapparat eine Höhe von 5000 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Im Match gegen Tandem war am Sonntag in Mühlhausen i. E. der Brennaborfahrer P. Müller siegreich; derselbe plazierte sich auch im Hauptfahren als Zweiter. Das Match zwischen dem Weltmeister Kobl und dem Dauerfahrer Ingold sah letzteren als überlegenen Sieger auf seinem leichtlaufenden Brennabor-Rade.

Kammer, in bezug auf die Einführung von Spielwaren bedeutende Zugeständnisse gemacht worden sind.

Vom Balkan.

hd Konstantinopel, 17. Juni. Bei der Beratung des Budgets des Kriegsministers hielt Mahmut Schewket Pascha eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede, in der er die einstimmige Annahme des Kriegs-Budgets forderte, um Einbruch vor dem Auslande zu machen. Die Kammer nahm daraufhin das neue Budget einstimmig an.

M. Konstantinopel, 17. Juni. (Privat.) Die Regierung hat in den letzten Tagen die meisten Auslandszeitungen konfiszieren lassen, weil sie das jungtürkische Komitee der Urheber der Ermordung des Chefredakteurs Samin beschuldigen. „Istiklat“ bringt eine sensationelle Meldung, wonach die Beteiligung weiterer Feinde des Komitees beschlossen sei. Das Blatt glaubt, eine Schredensherrschaft gegen die nicht jungtürkischen Politiker ankündigen zu können. Inzwischen ist „Istiklat“ beschlagnahmt worden.

hd Belgrad, 17. Juni. Der serbische Gesandte in Konstantinopel, Rencowitsch, erhielt den telegraphischen Auftrag, bei der Porte Vorstellungen wegen Verfolgung des serbischen Elementes in der Türkei zu erheben.

Zur Kreta-Frage.

hd Athen, 17. Juni. Trotz aller Gerüchte von Unstimmigkeiten erster Natur zwischen dem König und der Regierung, von geplanten Demonstrationen und Gegen-Demonstrationen verlief der gestrige Empfang des König von allen Seiten sehr herzlich und harmonisch. Ueber den Grund zu Bestimmungen zwischen dem König und der Regierung wird von authentischer Seite berichtet, daß Meinungsverschiedenheiten nicht zu leugnen sind. Der König hält es in Uebereinstimmung mit Theotokis für ratsam, die Einberufung der Nationalversammlung vorläufig zu vertagen, da er nicht mit Anrecht eine schwerwiegende erneute Zustimmung des griechisch-türkischen Verhältnisses in dem Augenblick voraussetzt, wo die Kreter ihre Abgeordneten zur Nationalversammlung senden. Der König hält es in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Regierung für richtig, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett infolgedessen zurücktritt.

hd Petersburg, 17. Juni. Hier verlautet, daß die russische Regierung sich für die Lösung der Kretafrage auf folgenden Basis einsehen würde: Vorerst erhält Kreta die Autonomie, wobei die türkische Souveränität durch Schaffung eines jährlichen Tributes ausgedrückt wird. Später wird die Autonomie erweitert, daß die kretische Regierung ermächtigt wird, solche Verträge und Vereinbarungen abzuschließen, welche das Verhältnis zu Griechenland so innig als möglich gestalten.

hd Malta, 17. Juni. Der griechische Dampfer „Minerva“ ist von hier nach Canea abgegangen, wo sich bereits der griechische Kreuzer „Diana“ befindet.

— Weiteren Text siehe Seite 4 und 6.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrog.

vom 17. Juni 1910.

Ueber dem Osten Europas sind noch flache Minima zu erkennen, die bis Ostdeutschland herein trüben und stellenweise regnerisches Wetter verursachen. Der übrige Erdteil wird von hohem Druck bedeckt, dessen Kern sich seit gestern von der Nordsee auf Island verlagert hat. In Deutschland ist das Wetter bei wechselnder Bewölkung trocken; im Westen des Reiches sind die Temperaturen gestiegen, im Osten meist etwas gesunken. Voraussichtlich wird unser Gebiet zunächst noch unter der Einwirkung hohen Druckes stehen; es ist deshalb ziemlich heiteres, trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Wind.	Niederschlag in Proz.	Wind	Wetter
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755,9	13,6	10,3	89	SW	heiter
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755,8	13,5	9,8	86	SW	bedeckt
17. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	755,3	21,0	10,8	58	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 16. Juni 19.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,7.

Niederschlagsmenge am 17. Juni 7⁰⁰ früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Juni früh: Sngano wolkenlos 19°. Biarritz wolkenlos 19°. Coruna heiter 18°. Perpignan wolkenlos 20°. Nizza halbbedeckt 18°. Triest halbbedeckt 21°. Florenz heiter 19°. Rom wolfig 20°. Cagliari wolkenlos 19°. Trindisi halbbedeckt 21°. Gorta (Goren) Nebel 19°.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mitget. durch Passagierbüro v. Fr. Kern Karlsruhe, Karlriedrichstr. 22.

— Bremen, 17. Juni. Angelommen am 15. Juni: „Pr. Eitel Fr.“ in Hongkong. 16. Juni: „Goeben“ in Bremerhaven. „Berlin“ in Genua. „König Albert“ in Newport. „Schwaben“ in Antwerpen. Passiert am 16. Juni: „Sch. Herzog Cecilie“ Lizard. „Sch. Herzog Cecilie“ Frowle Point. „George Washington“ Scilly. 17. Juni: „König Haaks“ Abgegangen am 11. Juni: „Barbarossa“ von Genua. 16. Juni: „Pr. Ludwig“ von Cuzhaven. „George Washington“ von Cherbourg. „Kleist“ von Genua. „Bilow“ von Genua. „Willehad“ von Rotterdam. „Eisenach“ von Antwerpen. „König“ von Bremerhaven.

Sandalen

Spezialität

der Firma 8421

H. Landauer

Kaiserstrasse 183 Telephon 1588.

95 Burchard's 95

Tage!

Der Verkauf beginnt Samstag den 18. Juni.

Ich biete während dieser Tage, ausser meiner anerkannt guten und preiswürdigen regulären Ware, ganz besondere Vorteile in Waren, die zu obigem Einheitspreis in allen Abteilungen herausgelegt.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.

Benutzen Sie diese besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Näh- und Zuschneideschule Hummel.
Montag den 20. ds. Mts. beginnt ein neuer **Zuschneidekurs gratis.**
Die Ausbildung ist eine durchaus gebiegene. Anmeldungen werden entgegengenommen **Karl-Friedrichstrasse 2. nächst Schloßplatz.** 825257

KOHLLEN.
Alle Sorten **Ruhrkohlen, Brechkoks für Zentralheizungen, Briketts und Brennholz** in nur erstklassigen Qualitäten empfiehlt bei jetzt günstigster Bezugszeit unter Zusicherung **strong reeller** Bedienung. 8946.3.1
Kontor: **A. v. Steffelin** Fernsprecher Nr. 61.
Bahnhofstr. 46 **Großh. Hoflieferant.**
Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Kein Risiko
haben Sie, wenn Sie einen Reformhausstiefel kaufen. Sie finden eine Auswahl der vorzüglichsten, unübertroffenen Spezialitäten, die gleich gut in Passform, angenehmem Tragen wie Qualität sind. Stiefel, Schuhe, Sandalen für Damen, Herren und Kinder. 8906
Reformhaus z. Gesundheit, L. Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40. Tel. 2742.

Zu kaufen gesucht
werden einzelne Werke (gute — auch alte — Literatur), ganze Bibliotheken, wie auch alte, farbige Stiche. Angebote unter Nr. 5906a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Kind (Mädchen), 14 Tage alt, wird in gute Pflege gegeben. Offert. unt. Nr. 825249 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Ein geb. Marktstand oder **Markt-Wagen** wird zu kaufen gesucht. 825288 **H. Lang,** Degenfeldstraße 1.

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein **Wannenbad** für Männer u. Frauen **35 Pfennig.**
Samstags **40 Pfennig.** 1870*

Apfelwein,
in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefiltert, **per Liter 25 Pfg.**
Liefert in Gebinden von 40 Lit. an **Karl Jhli, Apfelweinkellerei,**
12a Ahegn, Baden. 20.13

Versuchen Sie Dralle's Birken-Haarwasser
ERFOLG ÜBERRASCHEND
Für Amateure!
Trockenplatten, Celloidpapier, Goldbad usw. billigt bei **Blech,** Herderstraße 31, D. III. 825118

Bekanntmachung.
Wir geben hiermit bekannt, dass das **Bijouteriewaren-Geschäft Kaiserstrasse 36 (Bijouterie de Paris)** wegen Geschäftsaufgabe geschlossen ist.
Das gesamte Lager moderner und hocheleganter Schmucksachen wird zu Schlunderpreisen verkauft.
Ein grosser Teil Artikel, die früher 3.—, 2.— und 1.— Mark gekostet haben, werden zu **50 Pfennig** verkauft.
Ferner eine Anzahl hochfeiner und eleganter Artikel, die früher teilweise 15.—, 14.—, 12.— und 10.— Mark gekostet haben, werden zu **5.— bis 7.—** Mark abgegeben; alle übrigen Gegenstände werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Am Lager sind **Ringe, Broschen, Ohringe, Krawattennadeln, Armbänder, Manschettenknöpfe, Medaillen, Colliers, Hutnadeln, Herren- und Damen-Uhrketten** usw. usw. 8950
Wiedereröffnung und Beginn des Verkaufs
Samstag nachmittag 5 Uhr.
Bijouterie de Paris, Kaiserstrasse 36, Ecke Kronenstrasse.

Grabmalkunst
ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler. 6124
Karl-Wilhelmstr. 51
Ausk.: **Rupp & Moeller**
Durlacher Alle 29.

Sühner
vorzügl. Leger, Kaffe-gefäßel, Buchterate u. i. w. Beliehbender Katalog gratis. **Geflügelparf.** i. Auerbach 330 (Geffen). 226a
Grösstes Lager
Karl Fr. A. Müller
Bestes Fabrikat. **Repar.-Werkstätte.**

Herren-Fahrrad
mit Freilauf billig zu verkaufen. 825251 **Karlstraße 26, D. part.**

XI. Platz. Lotteriede
1. Ser. z. Heb. d. Pferdewacht etc.
Lose à 1 Mark
nur **30 000**
900 Gew. i. W. **14 000**
von Nr. **8 000**
Wert der Hauptgewinne **6 000**
Bar Geld
n. Massgabe der Verlosungsbestimmungen
Ziehung **14. Juli 1910.**
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
(Porto und Listen nach auswärts 80 Pfg. extra) empfohlen.

Assessor wünscht französische italienische und englische Korrespondenz mit gebilb. Person; Dame bevorzugt.
Offerten unt. Nr. 825264 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

reinen Teint
Teile Ihnen hoch erfreut mit, daß ich jetzt einen schönen 4090a habe. Nachgebrauchte **Suder's Patent-Medizinal-Seife** gegen d. lästigen Blüthen u. roten Flecken im Gesicht u. an d. Armen. Das Brennen u. Jucken d. Blüthen ließen sich nicht aushalten. Keine Salbe konnte helfen, u. deren gebrauchte ich viel. Es wurde vielmehr immer schlimmer. Da griff ich nach **Suder's Patent-Medizinal-Seife** (à Std. 50 Pf. 115/104) und Nr. 1.50 (85/104, Härteform) und hatte grobhartigen Erfolg. Schon n. Verbrauch v. 3 Std. war alles verschwunden. Nun pflege ich m. Haut weiter mit d. milden **Suder's-Seife** (à Std. 50 Pf.) u. **Suder's-Crème** (à Std. 75 Pf.) bin sehr zufried. **Helene N.**
Bei **Carl Roth, Herrn. Bieler, Wiltb. Baum, G. Demig, Gg. Jacob, Otto Kauer, Th. Wals,** sowie in sämtl. Apoth., Drog. und Parfümerien.
In Durlach bei **Aug. Peter.**

Der Allensteiner Mordprozess

IX. (Neunter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 16. Juni. Auch heute lagert eine unerträgliche Hitze über der Stadt, jedoch wiederum mit einer längeren Verhandlung nicht gerechnet werden kann. Es kommt hinzu, daß Frau v. Schönebeck-Weber zu Beginn der Sitzung schon einen sehr müden und abgepannten Eindruck macht. Es ist dies die Folge einer nächtlichen Stenografenarbeit, die unmittelbar vor ihrem Hotel in der Zepplinstrasse zwischen zwei Königsberger Frauenpersonen stattfand.

Bei der vorliegenden Zeugenvernehmung muß die Zeugin, Fräulein Cue, den Saal verlassen. — Hierauf wird nochmals die Zeugin Minna Rufat aufgerufen, die früher Stubenmädchen im Schönebeck'schen Hause war. — Vorsitzender: Wissen Sie, daß die Angeklagte schon früher Herrenbesuche empfangen hat? — Zeugin: Manche Herren sind im Salon gewesen. — Vors.: Ist Ihnen bei diesen Besuchen etwas Bedenkliches vorgekommen? — Zeugin: Nein, das kann ich nicht sagen. — Vors.: Haben Sie gesehen, daß Herren auch im Schlafzimmer der Angeklagten empfangen wurden? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Vors.: Nun hat Herr von Göben vor seinem Tode Mitteilungen in Bezug auf die Strümpfe gemacht. Sie wissen, meine Herren Geschworenen, daß in seinem ersten Bekenntnis von dem Schwur unter dem Weihnachtsbaum noch keine Rede war. Dann erweiterte er das Bekenntnis, indem er von diesem Schwur unter dem Weihnachtsbaum erzählte und zuletzt belästigte er die Frau Angeklagte dadurch, daß er angab, sie habe ihm ein Paar Strümpfe ihres Mannes geschickt, damit er diese anziehen könne, um die Spuren seiner Schritte zu verdeutlichen; dieses Paar Strümpfe könne man bei ihm ermitteln. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Herrn von Göben sind denn auch Strümpfe beschlagnahmt worden und zwar sowohl solche des Hauptmanns von Göben, als auch solche, die Herr von Schönebeck geschickt haben sollen. Die Strümpfe werden den Geschworenen vorgelegt, desgleichen der Zeugin. Es stellt sich heraus, daß aus einem Paar die Anfangsbuchstaben aus dem Wäschezeichen herausgeschnitten sind. Diese Paar Strümpfe vermag die Zeugin nicht als dem Major gehörig wiederzuerkennen, es könne aber möglich sein, daß sie ihm gehört hätten.

Hierauf wird nochmals Fräulein Cue als Zeugin aufgerufen. — Vors.: Sie waren früher schon einmal bei der Angeklagten in Stellung, sind dann ausgetreten und in einem Jahre wieder eingetreten. Warum sind Sie ausgetreten? — Zeugin: Ich wollte mich erholen.

Staatsanwalt Poschmann: Hat die Köchin Ihnen sofort an jenem Morgen gesagt, sie habe in der Nacht Kopfen gehört und einen Lichtschein bemerkt? — Zeugin: Ja. — Vors.: Nun, Fräulein Cue, Sie sind 5 Jahre im Dienste der Frau von Schönebeck gewesen. Es scheinen da eine ganze Anzahl Sachen mit jungen Herren vorgekommen zu sein, von denen Sie entschieden Kenntnis bekommen haben müssen. Ist Ihnen vielleicht aufgefallen, daß die Angeklagte Beziehungen unterhielt (der Ehemann Weber verläßt den Saal)? — Zeugin: Ja. — Vors.: Ist dabei schon damals Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen worden und inwiefern? — Zeugin: Ja, ich habe aber immer angenommen, daß die Frau von den Herren verehrt wurde. — Vorsitzender: Sie wollen damit sagen, daß sich der Verkehr in den gesellschaftlichen Grenzen bewegte. Aber es soll auch darüber hinausgegangen worden sein. Ist Ihnen nach dieser Richtung hin etwas aufgefallen? — Zeugin: Ich kann es nicht bestimmt sagen. — Vors.: Nun, haben Sie irgend einen Verkehr bemerkt oder gesehen, daß die Frau ein Verhältnis mit einem der Herren unterhielt? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen. Die Herren waren alle sehr nett zu ihr und verehrten sie, das ist doch nichts Schlimmes. — Vors.: Gewiß nicht, aber wissen Sie, daß die Herren auch zu ihr kamen, wenn der Major nicht da war? — Zeugin: Ja. — Vors.: Auch des Abends und in der Nacht? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen. — Vors.: Haben Sie einmal einem Herrn heimlich die Tür geöffnet? — Zeugin: Nein. — Vors.: Es soll aber beobachtet worden sein, daß jemand ins Schlafzimmer der Angeklagten ging. — Zeugin: Einmal, weiß ich es. — Vors.: Nun darüber müssen Sie sich doch etwas gedacht haben. — Zeugin: Ich habe mir nichts dabei gedacht. — Vors.: Sie sollen sich ja hier nicht entschuldigen, Sie sollen nur Tatsachen angeben. Wissen Sie auch, daß sich Frau von Schönebeck öfter in Verkleidungen von Hause entfernt hat? — Zeugin: Ja, einmal weiß ich es. — Vors.: Wie war sie gekleidet? — Zeugin: Sie hatte ein schwarzes Kopftuch um und trug ein gewöhnliches Kleid. — Vors.: Sie ging also nicht als Dame, wo Frau von Schönebeck niemals in dieser Kleidung hinging, wissen Sie nicht? — Zeugin: Nein.

Erster Staatsanwalt: Haben Sie für Ihre Liebesdienste niemals Geschenke von den beiden erhalten? — Zeugin: Nein. R. A. Bahn: Standen Sie nicht in einem Respektverhältnis gegenüber der Frau? — Zeugin: Ja, die Frau war sehr streng. — Erster Staatsanwalt: Warum haben Sie bei Ihrer ersten Vernehmung die Unwahrheit gesagt? — Zeugin: Habe ich die Unwahrheit gesagt? — R. A. Bahn: Ich muß dem widersprechen, daß die Zeugin die Unwahrheit gesagt haben soll. — Vors.: Sie haben früher von dem kleinen Christbaumchen im Zimmer der Frau gesprochen. — Zeugin: Davon weiß ich nichts mehr. — Vors.: Sie haben damals angegeben, die Frau hätte Ihnen mitgeteilt, das Christbaumchen wäre für kleine Leute. Waren denn damals kleine Leute dort oben? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Anwalt: Wahrscheinlich habe ich nach einer Erklärung gesucht und deshalb gesagt, das Baumchen sei für kleine Leute.

R. A. Bahn: Die Angeklagte gibt ja zu, daß dieses Baumchen für Herrn von Göben bestimmt war, warum da noch diese Erörterungen. — Erster Staatsanwalt: Ich spreche hier von der Zeugin. R. A. Bahn: Und ich von der Angeklagten, ich sehe nicht ein, warum das hier erörtert werden soll. — R. A. Bahn: Ich halte es für bedenklich, der Zeugin ihre früheren Aussagen hier vorzutragen, da man ja nicht weiß, unter welchen Umständen die Vernehmung stattfand und wie die Fragestellung war. — Vors.: Zum Teil kann ich mich dieser Ansicht anschließen. — Erster Staatsanwalt: Die Zeugin hat doch über das Verhältnis der Angeklagten zu Herrn v. Göben nicht die richtigen Angaben gemacht. An ein solches wichtiges Moment mußte sie sich doch erinnern, das versteht ich nicht. Sie hat auch nie von den Briefen erzählt; erst als sie vor dem Eide stand, kam sie damit heraus. — R. A. Bahn fragt die Zeugin, ob sie schon oft vor Gericht gestanden habe? — Zeugin: Nein, noch nie. — R. A. Bahn: Sie kennt also die Gerichtsgebäude nicht, so wie wir. — R. A. Salzmann: War Göben schon verhaftet, als Sie Ihre Aussage machten? — Zeugin: Ich glaube, nein. — R. A. Salzmann: Dann konnte sie auch die Wichtigkeit ihrer Aussage nicht ermessen.

Es wird hierauf nochmals der Zeuge Weida aufgerufen. R. A. Salzmann: Wer hat Ihnen den Auftrag gegeben, den Bindfaden an dem Korridor anzubringen, die Angeklagte oder der Herr Major. — Zeuge: Die Frau Angeklagte. — R. A. Salzmann: Hat der Major nicht vorher über das Klappriegel Fenster geschimpft und haben Sie daher nicht doch den Auftrag von ihm und nicht von der Frau erhalten. — Zeugin: Nein, von der Frau Major. — R. A. Salzmann: Sie wissen also ganz bestimmt, daß die Frau Angeklagte Ihnen den Befehl gegeben hat, das Fenster mit einem Bindfaden zu schließen. — Zeuge: Jawohl. Hierauf werden die Zeugen Weida und Bandilla vereidigt. Gegen die Vereidigung der Zeugin Fräulein Cue erhebt der Erste Staatsanwaltschaftsrat Schweiger Widerspruch wegen Verdachts der Begünstigung der Angeklagten. — Aktuarat Sello: Ich möchte dem Antrage widersprechen und um Vereidigung der Zeugin bitten. Die Zeugin wird darauf vereidigt.

Hierauf wird der Apothekenbesitzer Fritz Deus über einige delicate Angelegenheiten in Bezug auf den Hauptmann von Göben vernommen. Vorher beschließt der Gerichtshof, die Öffentlichkeit bei der Vernehmung dieses Zeugen, wie es das Geheiß vorschreibt, öffentlich zu verkünden. Als die Saaltüren sich öffnen, flürmen zwei Damen hinein. In demselben Moment verkündet aber der Vorsitzende auch schon den weiteren Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch die Damen unter großer Heiterkeit den Saal verlassen müssen. — Vors.: Die Ersten natürlich sind immer die Damen. Es tritt hierauf eine Pause ein.

Der Zeuge, Apothekenbesitzer Deus, gibt weiter an, daß Herr von Göben zweimal auf Giffischein Anreit bei ihm gekauft habe, angeblich, um es seinem Bruder in Tirol zur Vergiftung von Früchten zu schicken. Der Rechtsanwalt stellt fest, daß von Göben später selbst zugab, daß die Sache mit dem Gift nicht ernsthaft gemeint, sondern nur Spielereien war. — Zeuge, Friseur Sitorst, hat dem Hauptmann von Göben am Weihnachtsfeste die Maste verkauft. Es war eine weiße Seidenmaste mit gelben Farben bemalt und scheußlich anzusehen. Der Zeuge zeigt eine Kopie der Maste. Der Vorsitzende bemerkt, daß es sich nicht um eine Maste für einen Weihnachtsmann handeln könne, wenn jemand mit einer solchen Maste zu ihm komme, würde er diesen hinauswerfen.

Zeuge, türkischer Oberstleutnant Tupschewski, war früher Major im hiesigen Feldartillerie-Regiment. Er stellt von Göben als Mensch und Soldat das beste Zeugnis aus, wenn es auch zu manchen Differenzen kam, weil von Göben die Erfahrungen aus dem Burenkrieg für die anders liegenden deutschen Verhältnisse verwerten wollte. Der Zeuge erfuhr zufällig von dem Verhältnis zwischen Frau von Schönebeck und von Göben und warnte ihn. Der Hauptmann sagte aber: Mir kann eine Frau nichts anhaben.

Vors.: Sie sind als Borgehelter des Herrn v. Göben mit der ganzen Mord-Sache näher befaßt worden. Zeuge: Ich wurde vom Regiment als Beifahrer ernannt, weil Herr v. Göben einen großen Respekt vor mir hatte. Am 27. früh ging ich in das Regimentsgeschäftszimmer, ohne noch etwas zu wissen. Hier wurde ich sofort von einem Unteroffizier gefragt, haben der Herr Major schon gehört, Herr v. Schönebeck ist tot. In demselben Augenblick kam Herr v. Göben. Er sah sehr blaß aus, was mir auffiel und sagte: Wissen Sie nicht, was passiert ist. Nein, sagte ich. Er erzählte, daß Herr v. Schönebeck tot sei. Es ging mir da vieles durch den Kopf und ich machte mir meine Schlussfolgerungen. Ich wußte, daß Herr v. Göben sehr energisch war, traute ihm allerdings nicht zu, daß er als Offizier so etwas tun könnte. In der Begleitung des Herrn v. Göben hatte sich Kriegsgerichtsrat Contradi befunden. Dieser fragte mich lobend: Haben Sie schon gehört. Jawohl, sagte ich. Ein Raubmord? Der Kriegsgerichtsrat sagte: ausgeschlossen. Ich fragte, wer kann es gewesen sein? Kriegsgerichtsrat Contradi sagte: Dann kann es nur der sein, der eben hier vorüber ging, aber noch ist nichts festgestellt. Nachmittags meldete ich mich zum Dienst und bekam den Befehl, der Unterjudung als Beifahrer beizuwohnen. Kriegsgerichtsrat Contradi und ich sprachen mit Herrn v. Göben. Contradi fragte ihn, was für Waffen er habe. Herr v. Göben fuhr zusammen, wurde ausfällig und sagte: Sie tun ja so, als wenn ich der Beschuldigte sei. Ich trat als Beifahrer dem Kriegsgerichtsrat Contradi bei und sagte: Ebenso wie an Sie kann diese Frage auch an mich gestellt werden. Herr v. Göben sagte: Kommen Sie zu mir und sehen Sie zu. Wir gingen in die Wohnung, wo Kriegsgerichtsrat Contradi, eine flüchtige Hausdurchsuchung vornahm. Am 28. wurde Herr v. Göben verhaftet. Er war dabei sehr gefaßt und machte den Eindruck, als ob er die Verhaftung erwartet hätte. Ich fragte ihn kameradschaftlich; Herr v. Göben, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, ich will es gern an mich nehmen. Herr v. Göben sagte, er habe dazu keinen Grund. Am 29. habe ich ihn nicht gesehen. Am 30. wurde er von Stabsarzt Weber hinsichtlich der Krankwunden im Gesicht untersucht. Kurz vorher hatte Herr v. Göben zu Herrn Contradi gesagt, daß noch verdächtige Sachen in seiner Wohnung seien, die zu falschen Schlüssen föhren könnten. Vors.: Wissen Sie etwas von dem angeblichen Pferdebau? Zeuge: Der Ankauf eines neuen Pferdes war nötig, konnte aber noch hinausgeschoben werden. Der Zeuge befandet

weiter: Zum Schluß meiner Unterredung mit Herrn v. Göben sagte ich: Herr v. Göben, ich habe Sie immer für einen anständigen Kerl gehalten, zeigen Sie sich als anständiger Mensch, Sie sind der Mörder, wollen Sie nicht die Wahrheit sagen. Er erwiderte: Herr Major, ich danke Ihnen für Ihre lebenswürdigen Worte und kann nur sagen, wenn wir auch nicht immer d'attord waren, so bin ich doch immer anständig gegen Sie gewesen. Ich kann aber nicht eher sprechen, bevor nicht die Frau gesprochen hat. Kriegsgerichtsrat Contradi war auch dabei. Ich habe mir diese Worte von ihm genau aufgeschrieben. Sie lauten in meinem Notizbuch: Herr Major, ich danke Ihnen für Ihre gütliche Meinung, aber ehe die Frau nicht gesprochen hat, kann ich auch nicht sprechen.

Vors.: Haben Sie sich die Worte noch am selben Abend notiert. Zeuge: Ich kann die Worte beschwören. Herr Contradi suchte v. Göben gleich zu einem Geständnis zu bewegen. Darauf wandte sich Herr v. Göben scharf ab und sagte, Herr Kriegsgerichtsrat, Ihnen habe ich eigentlich nichts zu sagen. Ich fuhr dann mit Contradi zum Hotel Kronprinz und bat ihn mitzukommen, da der Kriminalkommissar Bannowski dort war. Ich erzählte diesem, was Herr v. Göben mir gesagt hatte. Bannowski fuhr zusammen und sagte, das Verhör müsse möglichst morgen vor 8 Uhr vorgenommen werden. Nach seinen kriminalistischen Erfahrungen sei der Mensch nach einer schlaflosen Nacht am frühen Morgen am leichtesten zu einer Aussage zu bewegen. Ich sagte, das muß der Herr Kriegsgerichtsrat machen. Am nächsten Morgen fuhr mir Herr v. Göben. Wir kamen überein, daß Herr Bannowski die Vernehmung vornehmen sollte. Der Kriminalkommissar knüpfte an das an, was Herr v. Göben am Tage vorher zu mir gesagt hatte und fragte, wollen Sie nicht gestehen. Die Sache ging nicht wie ein Verhör vor sich, sondern mehr wie eine Zwiegespräche. Zuerst wollte er nichts auszusagen, im Laufe des Gesprächs wiederholte er die Worte: Ich kann ich nicht mehr; mir ist, als wenn Kriminalkommissar Bannowski sagte: Hören Sie, die Sache hat sich so und so abgespielt. Herr v. Göben erzählte dann auch, wie er den Bindfaden durchgeschmitten und durch das Fenster geflogen sei. Herr Bannowski sagte: Dann haben Sie ihn erschossen! Herr v. Göben erklärte: Das elektrische Licht war schon eingeschaltet, als ich das Fenster aufmachte. Bannowski fragte: Sie erhoben dann Ihre Pistole und schossen? Göben jagte: Nein, dann wäre ich ja ein gewöhnlicher Mordhelfer.

Wie ich in den Lichtkegel kam, trat der Herr Major mir entgegen. Ich wollte mit ihm sprechen und sagte: Herr Major... Da erhob er die Waffe und schuß. In demselben Augenblick hob ich die Pistole hoch und schuß ihn durch den Kopf. Der Zeuge erklärt weiter: Diese Darstellungen machte Herr v. Göben in meinen Augen nicht schuldlos, entlastete ihn aber in gewisser Beziehung. Ich weiß nicht mehr genau, ob Herr v. Göben sagte: Der Herr Major habe angeschlagen, oder er habe abgedrückt. Ich hatte den Eindruck, daß Herr v. Göben erst im zweiten Augenblick geschossen hatte, nachdem der Herr Major angeschlagen hatte. — Vors.: Wurde Herr v. Göben damals vorgehalten, daß Frau v. Schönebeck ein Geständnis abgelegt hätte? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr; mir ist als wenn Kriminalkommissar Bannowski gesagt hätte: Daß Sie in intimen Verkehr mit der Frau getreten sind, ist uns bekannt, weiter aber nichts. Vors.: Die Verteidigung behauptet: Es sei mehr gesagt worden. In Wirklichkeit war ja auch das intime Verhältnis vorhanden. Zeuge: Mir ist als wenn bei Beginn der Vernehmung Herr Bannowski gesagt hätte, daß Sie intim mit Frau v. Sch. verkehrt haben; dies ist uns bekannt und daß Herr v. Göben daraufhin näher auf die Sache einging. Die ganze Verhandlung war so dramatisch, daß ich mir natürlich nicht alles notieren konnte. Herr v. Göben ging auf und ab, hat um die Erlaubnis eine Zigarre rauchen zu dürfen, zündete sie an, warf sie wieder weg und tauchte eine neue an. Seine Schlussworte waren: Ich bin der Schuldigste, Frau v. Schönebeck ist unschuldig. Bitte, lassen Sie mir die Frau unter allen Umständen vollständig aus dem Spiel.

Da man bei der Angeklagten einen Ohnmachtsanfall befürchtete, wird die Verhandlung auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung stellt sich heraus, daß sie sich noch nicht wieder erholt hat. Mit Rücksicht darauf sowie auf die große Hitze werden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Spezial-Ausstellung in Touristen-Loden-Hüten für Herren und Damen. Wetterfeste Qualitäten. Fesche u. gediegene Formen. Alle erdenklichen Melangen. In jeder Preislage. Echte Steyerische Lodenhüte. Berühmteste Marken wie Pichler etc. „Sturmhaube“ unverwüstlich Mk. 3.50. „Seppelhat“ unverwüstlich Mk. 2.25, 3.—, 3.50. Aussergewöhnlich grosse Auswahl (über 100 verschied. Sorten). Hervorragende Auswahl in Feder-Gestecken. Echte Adlerflaum, Spielhahn, Birkhahn etc. Einfache und aparte Federn, Gestecke etc. Echte und imitierte Gems- und Hirsch-Bärte. Bequeme u. elegante Reise-hüte. Das Leichteste u. doch stabil 45 Gramm. Im Fenster auf Briefwage. Reise- und Sport-Mützen. Sehr preiswert. Spezial-Haus Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127. Auswahlsendungen. Rabattmarken.

Haarwäsche mit Shampooin, Pixavon u. anderen Haarwässern der reichlichsten Bedienung im Damen-Frisier-Salon Erbprinzenstrasse 36 Frau A. Hildenbrand. 8412.8.4

H. Haupttreffer M. 2400 6 Kalbinnen u. 4 weitere Hauptgewinne nebst vielen kleineren kamen aus der Offenburger Lotterie an meine werthe Rundschafft. Deshalb empfehle nun folgende: Pfälzer, Invalidenten u. Minder-Ausstellungsloste à 1.— Mk., 11 St. 10.— Mk., ferner alle sonst staatl. genehmigten Prämien- u. Serienloste. 8960.2.1 Carl Götz, Sebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

Familie genevoise habitant la campagne près de la ville, désire placer jeune garçon de 15 ans dans famille allemande en échange de garçon ou jeune fille du même âge. H. Collomb, instituteur, Rue Chantepoulet 5, Genève. 5817a.2.2. Eine junge, durch unglückliche Verhältnisse gekleidete Frau, 27 Jahre alt, prat., mit einem stände. lücht ballende Heirat, a. mit älterem Herrn, der nicht auf Geld, wohl aber auf Serzengüte steht. Offerten unter Nr. 5818a an die Expedition der „Bad. Bresse“ erbeten. 2 neue große polierte Bettstellen, mit sehr gut Patentrollen, für nur 58 Mk. der Stück zu verkaufen. W. B. Bresse, Schlossplatz 13, Eing. Carl-Friedrichstr., part. recht. 8.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen der Weisheit des Gewerbegerichts betreffend. Die Wahlstellen für die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen werden am Montag den 20. Juni d. J. an den Büchertagen vor- mittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, am Sonntag den 26. Juni d. J. vormittags von 9-12 Uhr im Rathhaus, 2. Stod. Zimmer Nr. 45, zur Einsicht der Beteiligten offen. Einsprachen gegen den Inhalt der Listen sind spätestens binnen zehn Tagen vom 20. Juni d. J. ab schriftlich beim Stadtrat oder mündlich zu Protokoll auf dem genannten Geschäftszimmer vorzubringen. Nur solche Einsprachen werden berücksichtigt, in denen be- hauptet wird, daß nichtwahlberechtigte Personen eingetragen oder angemeldete Wahlberechtigte nicht oder unrichtig eingetragen wurden.

Karlsruhe, den 16. Juni 1910. 8957.2.1
Der Stadtrat.
Dr. Hortmann

Die Gemeinde Rügheim

versteigert Mittwoch den 22. Juni 1910, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause einen abgängigen, schweren

Rindsfarren

wozu Viehhäber ergeben einladet. 8909
Rügheim, den 16. Juni 1910. Geitz, Bgmstr.

Odenwald-Verein Karlsruhe.
Sonntag den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, im „Feld- schloß“ Karlsruhe:

Gartenfest

mit Preisfeiern und Volksbelustigung, wozu freundlich einladet
Der Vorstand.
Das Preisfest beginnt Samstag abend 6 Uhr. 825260

Rollschuh-Palast

Gartenstrasse, Ecke Ritterstraße.

Samstag den 18. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr:

II. Grosses Kinder-Sportfest.

Wettlaufen, Orangen-Sammelaufen, Kunst- laufen für Knaben und Mädchen. Die Sieger erhalten wert- volle Preise. — Preislaufen für Mädchen; die gräzioseste Läuferin wird prämiert. — Diverse Unterhaltungs- spiele

Grosses Konzert. Restauration.
Kaffee, Tee, div. Weine. Moninger Bier.

Abends 9 u. 10 Uhr: **Grosses Kunstlaufen** der preis- gekrönten Kunstläufer. 8956

Neue Salzgurken und
feinst., neue Matjes- u. Voll-Heringe

eingetroffen bei 8963

Herm. Munding, Holl.,

Kaiserstraße 110. Telephon 1042.

Globin
besten Schuhpulz

gibt Schuh u. Stiefel
schönsten Glanz
erhält das Leder
weich u. ganz.
In grossen Dosen a 20 Pfg.

überall erhältlich

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brennerstr. Freiburg i. B.**

ein Postfach 1954a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser

(2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

LEA & PERRINS' SAUCE

gibt
Fischen,
Suppen,
Fleisch,
Fleischbrühen,
Käse,
gebratenem
Wildpret

und Geflügel einen köstlichen
pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engpassverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in
Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL,
London, in London, und von Exportgeschäften.



Gebrauchtes Rollbahngleis

ca. 350 lfm Stahlgleisen, 70 mm hoch, 9 kg per m fertig auf Schwellen
montiert, nebst Rollen, 800 mm lange Stahlschwellen, 600 mm Spur-
weite, sofort preiswert zu verkaufen.
Offerten an Stationsverwalter **Carl Nagel, Karlsruhe** erbeten.

Dohlenherstellung.

Dr. Basser u. Straßenbau- inspektion Karlsruhe vergibt die Baugarbeiten zur Herstellung des 12 Meter langen Lieberharts- dohlen bei Km. 9.18 der Land- strasse Nr. 13 am Ortseingang Bergausen, bestehend in Los I. Erd-, Maurer-, Steinbauer- und Plätzerarbeiten, und Los II Lieferung der Eisenkonstruktion im ganzen 1630 kg., im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Preisangebote sind unter Be- zeichnung des auf dem Geschäfts- zimmer der Inspektion erhalt- lichen Bedrucks, bis längstens Donnerstag den 23. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, mit der Auf- schrift „Angebot auf Dohlenbau Bergausen“ auf diesem einzu- reichen, wofür die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auf- liegen. 8557

Heulieferung.

Die Lieferung von 3800 Zent- ner gutem Viehhen für den Stadt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.
Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit ent- sprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag den 4. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, bei der Schlachthofdirektion ein- zureichen, wofür die näheren Bedingungen, sowie die Bestim- mungen über Vergütung von Ar- beiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht auflegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 8547
Karlsruhe, den 9. Juni 1910. Stadt. Schlacht- und Viehhof- direktion.

Vergabe von Rheinkies.

Die hiesige Gemeinde vergibt im Submissionswege aus ihrem am rechten Rheinufer im Waare von Neuburgweiler in Baden ge- legenen Gemeindefeld Wellen- topf die Ausbeute von ca. 200 000 Kubikmeter Rheinkies. Die näheren Bedingungen liegen im Gemeindefeld zur Einsicht auf und sind schriftliche Angebote verschlossen bis längstens 25. d. Mts. hieran einzureichen.
Neuburg a. Rh. (Pfalz), den 8. Juni 1910. 5888a
Der Bürgermeister, Eitel.

Zillingen,

Oberamts Maulbronn.

Farren-Verkauf.

Am nächsten Montag den 20. d. Mts., nachmittags 1/6 Uhr, bringt die hiesige Gemein- de einen älteren schweren u. gefundenen

Farren
zum Schlachten im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf.
Zusammenkunft beim Farrenstall.
Den 18. Juni 1910. 5923a
Schultheißen-Amt.

Deftringen. Marktstandplätze-Versteigerung.

Am Samstag den 9. Juli d. J., nachm. 2 Uhr, werden die Markt- standplätze auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu hiermit ergeben ein- ladet. 5683a.3.2

Der Gemeinderat.

S. Greulich.

Rugholz-Verkauf.

Im Garten, Kaiserallee 8, wer- den Montag, 20. Juni, vormit- tags 10 Uhr, versteigert:
2 Weinstockstämme,
1 Lindenstamm,
2 Ahornstämme,
1 Haselnussstamm,
2 Haselnussstämme. 8913

Handnäähmaschine

ist unter Garantie für 15 Mk. zu ver- kaufen. 825300
Herrenstr. 25, 3., 2. St.

Schöner Promenadenwagen zu verkaufen.

825305
Rüppurrerstr. 50, 4. St. r.

Sportswagen mit Gummiriefen und Dach billig zu verkaufen.

825255
Georg-Friedrichstr. 30, V.

ein tüchtiger Sattler

von großer Fabrik bei Mannheim. Offerten unter U. 767 an Haasenhein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Bedeutendes Trauben- u. Wein-Importgeschäft sucht bei Privatfondenschaft gut ein- geführte 5907a.8.1

Agenten
gegen hohe Provision auf jedem Platz, Stadt u. Land. Offert. erb. unter H. 238 M. an Haasenhein & Vogler, A.-G., Mannheim i. Cf.

Geucht tüchtige, eingeführte

Reklame-Akquisiteure
Hoher Verdienst zugesichert. Offerten unter Oc 4049 0 an Haasenhein & Vogler, A.-G., Mannheim. 5908a

S. MODEL

:: Hoflieferant ::
Karlsruhe i. B.

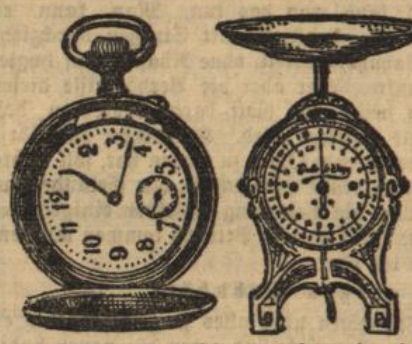
Wegen Verlegung der Konfektionsabteilung nach den Parterreräumen

von Montag den 20. ds.
bis Samstag den 25. ds.

Großer Räumungs-Verkauf

in
Kleiderstoffen Blusenstoffen
Waschstoffen Seidenstoffen
und
Halbfertigen Roben.

Trotz der ausserordentlich zurückgesetzten Preise gewähre ich den üblichen Rabatt in bar oder Marken. 8954



Geschenkt bekommen Sie

„Nigrin“
und Seifenpulver

„Schneekönig“

in Ihrem Haushalt verwenden. 1787a
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Bad-Anstalt

Kapellenstraße 64,
gegenüber dem Lokal-Bahnhof empfiehlt keine rein gehaltenen
Bäder
1 Bad mit Wähe 40 Pfg.
Abonnements billiger.
Geöffnet von morgens 7 Uhr bis 14.9
abends 10 Uhr. 6073
Sonntag bis mittags 11 1/2 Uhr.
Um geneigten Zutritt ersucht
K. Fessler.

München

Gymnasiumkolonie Pasing, Sommer u. Herbst 1910 werden 22 Einfamilienhäuser fertig. Zentralheizung, Wasserl., Gas, elektr. Licht, Kanals, 6-7 Zimmer mit und ohne Diele, 18 500-31 500 Mk. inkl. Platz. Nöuge Zahlung 1/2 des Kaufpreises. Verkauf d. **Lion & Cie.,** Pasing, Bahnhofplatz, München, Ludwigstraße, Dresden, Wiesbaden u. Kassel. 5448a.6.4

Eine sorgenfreie Existenz

mit 4-5000 Mk. jährl. Einkommen bieten wir fleiß. itrebf. Leuten, die sich nach Selbstständigkeit und einem eigenen Berufseisen und zwar ohne Branchenkenntnis u. ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Erford. Betriebskapital nur 6000 Mk. in bar. 5597a.6.6
Ernst, ehrliche, schriftl. Refert. erfähr. Rab. unter **D.N.2929** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Heirat.

Wittwe, Mitte 40, Inhaber eines gut rentierenden Fabrik- geschäfts, wünscht sich in Wähe zu verheiraten. Etwas Ver- mögen behufs Erweiterung des Geschäfts erwünscht, jedoch Hauptsache tüchtig im Haushalt, verträglichen Charakter u. häus- lichen Sinn. Gest. Nr. unter Nr. 825302 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Heirat

Fräulein, ev., 42 Jahr, mit 10000 Mark Vermögen, gebildet, mittel- groß, tüchtig im Haushalt, wünscht sich in Wähe mit Beamten, Witwer nicht ausgeschlossen, zu verheiraten. Offerten unter Nr. 825303 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Wittve, ev., 36 Jahre, 1 Kind, sehr schönem Haushalt u. einige Tausend bar, möchte, des Alleinseins müde, sich mit Herrn v. gutem Gemüt u. Charakter u. hoher Stellung wieder verheiraten. Offert. u. Nr. 825304 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Landhaus.

In nächster Nähe v. Karlsruhe ist in son- niger und freier Lage ein schönes Land- haus mit Vor- und Gausgarten — Gas- und Wasser- leitung vorhanden — preiswert zu verkaufen. Ebendasselbe ist auch ein großes Bauplatz mit Ob- garten zu verkaufen. Offerten un- ter 5824a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Herren-Fahrrad.

gut erhalt., sof. billig zu verlauf., 825173
Kriegstraße 141a.

Ein gr., geb., Kleiderschrank, ein Gartenschlauch u. ein Zeichen- rüst zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 825282 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Villa

in bevorzugter Lage des Neckarals, Halbestelle der Elektrischen, mit 6 Zimmern, Bad, Balkon, Veranda, Garten, ist wegen Erbeilung preiswert verkäuflich, sofort beziehbar. Preis 25 000 Mark. 4908a
Nähere Details durch **August Kreth, Heidelberg-Schlierbach.** 5.5

Preiswert zu verkaufen:

1. 10-jährige temperamentvolle Stute, edel gezogen, sehr schön (Adjutantentier), für mittl. Gewicht.
2. 8-jähr. Rappstute f. schweres Gewicht, 3 Jahre unter Dame ge- gangen.
Beide Pferde sind zuverlässig ge- ritten, fromm, sicher im Gelände und vor der Front; dazu gesund.
Nähere Auskunft erteilt Stabs- veterinar Bross, Drag. 20, Mühl- burg. 8964.2.1

Engl. Schlafzimmer,

matt und blau poliert, bestehend in 2 Bettstellen, Nachttisch m. Mar- mor, Waschtischmode m. Marmor u. Spiegelkasten, Spiegelkasten, 2türig, auf 165 Mk., zu verkaufen. 8961.2.1
Kronenstrasse 32.

Zu verkaufen

eine Bettstätte mit Roß, ein Waschtisch, eine Krautstange, ein Fenstertritt und 2 Oleander- bäumchen. 825306
Zu erf. Leffingstraße 28, 1. St.

Diwan,

neue und gebrauchte, sehr gut ge- arbeitet, bill. zu verkf. 825289.2.1
Gartenstr. 8a, Gths., 2. St.

Badischer Landtag.

38. Sitzung der Zweiten Kammer.

A Karlsruhe, 17. Juni. Präsident Hohenzollern eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Febr. v. Marschall, Generaldirektor Roth und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Spezialbudgets des Eisenbahnbaues und der hierzu vorliegenden Anträge und Petitionen. Neue Eingaben lagen nicht vor.

Abg. Rebmann (natl.): Bevor ich mich den allgemeinen Fragen zuwende, möchte ich zwei Angelegenheiten zur Sprache bringen, auf die ich besonderen Wert lege. Am 17. April wurde von der Bahnerwaltung II eine Arbeitsvergebung ausgeschrieben, bei der die Lose der verschiedenen Arbeiten so zusammengelegt waren, daß sie nur Großunternehmer erhalten konnten. Das hat unter den hiesigen Gewerbetreibenden große Unzufriedenheit hervorgerufen. Ich wollte die Regierung darauf aufmerksam machen. Es ist mir dann eine zweite Angelegenheit übergeben worden, die ich zur Sprache bringen soll. Es handelt sich um

die Wünsche der jungen Techniker.

Sie haben sich seinerzeit mit einer Eingabe an die Regierung gewendet, in der sie eine Aenderung der Verordnung in dem Sinne wünschen, daß der Titel Regierungsbaumeister a. D. verliehen wird, daß die Diplomingenieure zur techn. Vorbildung im Staatsdienste zugelassen werden, und daß eine Aenderung der Prüfungsbestimmungen eintritt. Der erste und letzte Punkt dieser Wünsche sind in der Hauptsache erfüllt. Bezüglich des zweiten Punktes sind unsere jungen Techniker schlechter gestellt, als die preussischen. Man wünscht daher eine Annäherung an die preussische Verordnung. Ich möchte die Regierung bitten, eine milde Praxis walten zu lassen, damit unseren jungen Technikern die Möglichkeit der technischen Ausbildung im Staatsdienste gegeben ist. Was den Antrag Pfeiffle betrifft, so geht er gerade so weit. Ich kann ihm daher nicht zustimmen.

Wenn ich mich nun zu dem vorliegenden Budget wende, muß ich zunächst bemerken, daß die Kommission keine Aenderungen vorgenommen hat und den Vorschlägen der Regierung zustimmt. Es ist uns das nicht leicht geworden, denn es liegt viel Hindernis in dieser Materie begraben. Wenn man mit Wünschen hervortritt, begegnet man uns mit dem Hinweis auf die gespannte Finanzlage und die Betriebsunsicherheit. Es ist das eine gefährliche Waffe, mit deren Verwertung man sehr vorsichtig umgehen soll. Es wurde als ein Mangel bezeichnet, daß zwischen der Betriebsverwaltung und Bauverwaltung sich Differenzen gezeigt haben sollen. Es scheint auch, daß in der Tat Unstimmigkeiten vorhanden sind. Dann kann nur abgeholfen werden, wenn eine starke und kräftige Oberleitung vorhanden ist. Man muß wünschen, daß die Generaldirektion dafür sorgt, daß vorhandene Differenzen in sachlicher Weise ausgeglichen werden. Ueber die Beurteilung der Verhältnisse unseres Eisenbahnbauwesens hatte ich mich bei der Generaldebatte über das Budget schon geäußert. Es ist nicht erzieulich, daß 12 1/2 Millionen für Betriebsmittel aus Anleihen bestritten werden. Wenn das geschehen muß, dann muß man aber auch für Tilgungsrisiken sorgen. Nun ist mit der heutigen Lage unseres Eisenbahnbaues kein Mensch zufrieden. Es wurde zunächst der Vormurf erhoben, es werde nicht genügend gepart. Ich habe den Eindruck, daß in manchen Fällen der Rechnungswald, ohne Rücksicht auf die Kosten. Es ist daher zu wünschen, daß die Regierung sorgfältig nachsieht, wo gepart werden kann. Es wurde gefordert, die Bewertung des durch die neuen Bahnhöfe frei werdenden Geländes der alten Bahnhöfe, besonders in Karlsruhe, hinzuzufügen. Wenn man das freierwerbende Gelände auf Heller und Pfennig nutzbar machen will, kann man das tun. Man kann es machen, wenn man das Gelände parzelliert, mit Straßen durchzieht und so ausgestaltet wie den Bahnhofstadtteil, ohne Rücksicht auf hygienische und sittliche Gesichtspunkte. Wer aber die Verhältnisse dieses Stadtteils kennt, wird sagen, möge uns Gott davon bewahren, daß wiederum ein solcher Stadtteil angelegt wird. Karlsruhe, das übrigens für den neuen Bahnhof bedeutende Opfer zu tragen hat, soll nichts gelassen werden. Die Stadt Karlsruhe wird sich für das Gelände, das sie erwirbt, mit dem Staate über die Bebauung desselben einigen, bei der gesundheitsliche und sittliche Rücksichten in Betracht kommen mußten. Nun geht ein großer Jammer los über

die neuen großen Bahnhöfe.

Es ist ja gewiß bei diesen Bahnhöfen nicht alles so gemessen, wie es hätte sein sollen. Die schwersten Vorwürfe sind gegen den neuen badischen Bahnhof in Basel erhoben worden. Die diesbezüglichen Beschwerden sind mir zumteil nicht verständlich, denn die Dinge liegen Generationen zurück. Das, was früher begonnen wurde, muß eben jetzt ausgeführt werden. Es muß zugegeben werden, daß die großen Bahnhöfe schwer auf unserem Budget auch noch in Zukunft lasten. Aber ich finde es nicht richtig, daß man so schwere Vorwürfe und in so schwerer Form erhebt, wie das gestern von dem Abg. Zehnter geschehen ist. Diese Rede hätte zu anderer Zeit gehalten werden müssen, zu der Zeit, als die Baupolitik inaugurirt wurde. Jetzt hat es keinen Zweck solche lebensschädlichen Klagen zu erheben. (Sehr richtig links.) Die Regierung hat nur die Absicht zu sparen und sie will, daß bei dem

Ausbau des Bahnnetzes

gepart werden soll. Es ist peinlich, daß für die Bahnen, die schon gesetzlich festgelegt wurden, keine Anforderungen im Budget vorhanden sind. Dem kann ich zustimmen, daß mit dem Bau von Privatbahnen eingehalten wird. Wenn man auch zugeben muß, daß die großen Bahnhofsbauten den Ausbau unseres Bahnnetzes verzögern, so muß man doch verhindern, daß Mißstimmungen zwischen Stadt und Land hervorgerufen werden. (Sehr richtig.) Wir sind gewiß auf alle bereit, allen Interessen des Landes gerecht zu werden. Man darf aber auch der großen Entwicklung, die wir nicht aufhalten können, keinen Stein in den Weg legen. Wir müssen sehen, daß wir mit den großen Bahnhöfen bald fertig werden, um Mittel zum Ausbau unseres Bahnnetzes flüssig zu bekommen. Die Elektrifizierung der Wiesentalbahn darf nicht verzögert werden. Wir haben in der Kommission beschlossen, daß in das Budget noch ein Betrag von 1 Million für den

Bau der Bahn Titisee-St. Blasien

eingestellt wird. Wir sehen diese Forderung als eine prinzipielle an. Wir wollen damit ausdrücken, daß wir in dem Ausbau des Bahnnetzes keine Unterbrechung wünschen. (Sehr richtig.) Der weitere Ausbau des Bahnnetzes ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit und eine Forderung der Gerechtigkeit. Es hat ein gewisser Pessimismus in der Beurteilung unserer Staatsfinanzen und der wirtschaftlichen Verhältnisse Platz gegriffen. Ich bin gegenläufiger Meinung. Es sind in unseren heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen viele Schatten, aber sie haben auch viel Licht. Und dieses Licht ist das primum agens. Die Schatten vermögen die wirtschaftlichen Kräfte und inneren Gesundheit unseres Volkes nicht zu zerstören. In sie sehe ich meine Hoffnungen ein auf die Zukunft und sie dürfen uns an die gesunde wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes glauben lassen. (Beifall links.)

Minister Febr. v. Marschall: Der Kommission und dem Berichterstatter, danke ich für ihre gründliche Arbeit. Eine gründliche Prüfung des Budgets in der Kommission war bei der Finanzlage geboten. Es handelt sich bei diesem Budget um große Summen und ich freue mich, daß alle Positionen bewilligt worden sind. Mit Recht wurde auf die Höhe des Eisenbahnbudgets hingewiesen. Für unser Land ist dieses Budget ungewöhnlich hoch. Es muß Beforgnisse erregen, wenn man in Betracht zieht daß wir Ende 1909 eine

Eisenbahnschuld von 526 Millionen hatten, die bis Ende 1911 eine Höhe von 600 Millionen erreichen wird. Die größten Posten sind die Anforderungen für die großen

Bahnhöfe. Die Bewilligung dieser Anlagen erfolgte vor 10 Jahren in der Zeit einer Hochkonjunktur und großen Verkehrssteigerung. Wir müssen diese Projekte nun zu Ende führen. Erfreulich ist dabei, daß sich Zeichen einer aufsteigenden, wirtschaftlichen Besserung geltend machen. Biele Wünsche des Verkehrs auch aus dem Lande konnte nicht Rechnung getragen werden, da die Bahnhöfe der größeren Städte zu klein waren. Die großen Bahnhöfe kamen daher den ländlichen Interessenten gerade so zu gute wie den städtischen. Wenn das Bedauern darüber ausgesprochen wurde, daß im Budget Anforderungen für neue Bahnen nicht vorhanden sind, so kann sich die Regierung dem Bedauern nur anschließen. Die Regierung konnte aber die Verantwortung nicht übernehmen, das Eisenbahnbudget noch weiter zu erhöhen. Sie hofft aber in nicht zu ferner Zeit, den Bahnwünschen gerecht zu werden können. Das gilt auch bezüglich der Bahn Titisee-St. Blasien. Einen Nachtrag für diese Bahn noch vorzulegen, ist die Regierung zu ihrem Bedauern nicht in der Lage. Den verschiedenen gestern vorgetragenen Wünschen, so dem bezüglich des Bahnhofs in Pfullendorf soll, so bald dies möglich ist, Rechnung getragen werden. Hinsichtlich der Zulassung der Diplomingenieure zum staatlichen Vorbereitungsdienste soll eine milde Praxis gehandhabt werden. Auch ich bin von Pessimismus frei und habe volles Vertrauen zu der Entwicklung unserer Zustände in der Zukunft. Aber der Mangel an Pessimismus entbindet mich nicht der Vorsicht. Wenn wir in Allem Vorsicht walten lassen, werden wir auch bald in die Lage kommen, den Wünschen auf den Bau neuer Bahnen entsprechen zu können. Die Behauptung des Abg. Will, daß die Absicht bestehe,

unseres Eisenbahnnetz aufzugeben, muß ich entschieden entgegnen. Wir wollen unsere Selbstständigkeit behalten, aber wir wollen auch einen engeren Zusammenhluß durch Zweigverbindungen mit den anderen deutschen Bahnen.

Generaldirektor Roth: Der Abgeordnete Zehnter hat gestern behauptet, daß allgemein anerkannt werde, daß der Güterbahnhof in Freiburg, sowie die Bahnhöfe in Offenburg, Karlsruhe und Basel zu groß angelegt worden seien. Daß dies allgemein anerkannt wird, kann ich nicht zugeben, wenn auch von Berufsleuten und Unterleuten viel darüber geredet wird. Es muß bei diesen Anlagen berücksichtigt werden, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch

für die Zukunft bauen.

Wenn man die Verhältnisse und den Zweck dieser Bahnhöfe genau kennt, wird man zugeben müssen, daß die Ausstellungen des Abg. Zehnter verfehlt waren. Die Bemängelungen des Abg. Zehnter an dem badischen Bahnhof in Basel kommen um 60 Jahre zu spät. Sie richten sich gegen den im Jahre 1858 zwischen der Schweiz und Baden abgeschlossenen Staatsvertrag über die Erstellung dieses Bahnhofs. Der Abgeordnete Zehnter hat gesagt, daß Betrieb und Bau nicht zusammenwirkten. Ich will nicht bestreiten, daß da und dort gewisse Spannungen bestehen. Aber da, wo sie sich zeigen, werden sie von der Oberleitung unterdrückt. Im allgemeinen arbeiten beide Zweige in befriedigender Weise zusammen. Sie sind sich bewußt, daß sie Glieder eines Körpers sind und gemeinsame Interessen zu vertreten haben. Es wurde dann weiter behauptet, daß ein Antagonismus zwischen dem Ministerium und der Generaldirektion bestehe. Wir ist davon nichts bekannt. Ich würde meine Pflicht verletzen, wenn ich einen Antagonismus schaffen oder ihn budeln wollte. Die Generaldirektion erkennt die vorgelegte Behörde des Ministeriums vollkommen an. Sie hat aber die Pflicht und das Recht, dem Ministerium ihre Ansichten mitzuteilen. Wenn sich dabei verschiedene Meinungen ergeben, so ist das kein Antagonismus, sondern eine in der Organisation begründete und dem Interesse der Sache dienende Erscheinung. Der Abg. Zehnter hat dann behauptet, daß das in Heidelberg und Karlsruhe frei werdende Gelände den Stadtgemeinden überlassen werden soll. Er ist in dieser Sache schlecht unterrichtet worden und hat mit seinen Ausstellungen offene Türen eingestrichen. Keine der beiden Städte hat bisher den Versuch gemacht, in den Besitz des Geländes zu kommen. Die Generaldirektion wird übrigens schon im Hinblick auf die Finanzlage auf die größte wirtschaftliche Ausnutzung des Geländes bedacht sein. Bezüglich des Bahnhofs in Singen werden Erhebungen angestellt.

Abg. Benedek (Wolfsp.): Es ist von dem Mangel einer energischen Leitung unseres Eisenbahnbauwesens und von einem Antagonismus zwischen dem Ministerium und der Generaldirektion die Rede gewesen. Es darf wohl gesagt werden, man ist allgemein der Ansicht, daß Mißstände bestehen und ist nur nicht klar darüber, auf was dieselben zurückzuführen sind. Ich bin der Meinung, daß an die Spitze unseres Eisenbahnbauwesens ein großzügiger Mann gestellt gehört, daß es ihm an einem Dornbusch fehlt. Daß unsere Finanzlage keine günstige ist und daß gepart werden soll, ist zuzugeben. Aber das darf uns nicht abhalten, die Teile unseres Landes, die keine Bahnen besitzen, mit solchen auszurüsten. Gerade das trägt zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei. Ich möchte ebenfalls vor einem Pessimismus warnen. Man hat in der Beurteilung der Lage viel zu viel in schwarz gemalt. So lange man Mittel zur Wiederherstellung des Heidelberger Schloßes und zur Erbauung von Hofwagen anfordert, kann es mit unserer Finanzlage nicht so schlimm sein. Die Bedenken des Abg. Zehnter gegen die großen Bahnhöfe halte auch ich nicht für begründet, zugeben ist allerdings, daß im Einzelnen gepart werden kann. Die von dem Abg. Weisshaupt gestern vertretenen Wünsche, besonders auch be-

züglich des Bahnhofs Pfullendorf, kann ich nur unterstützen. Gegen den von der Regierung beabsichtigten Stillstand in dem Ausbau unseres Bahnnetzes

möchten wir Protest erheben. Er ist eine Ungerechtigkeit gegen einen großen Teil des Landes. Der Eisenbahnbau ist eine werbende Anlage in eminentem Sinne und man darf ihn deshalb nicht unterbrechen. Es handelt sich auf diesem Gebiete um alte Wünsche, nicht bloß bezüglich der Erstellung neuer Linien, sondern auch neuer Bahnhöfe. Ich verweise in letzterer Beziehung auf das alte Verlangen der Stadt Konstanz um Erbauung eines neuen Bahnhofs. Es ist in diesem Bericht eine Petition eingekommen, die von der Kommission der Regierung zur Aeußerung hinübergegeben worden. Bis heute steht die Antwort der Regierung noch aus. Ich erwarte, daß sie in aller Eile kommt, damit sich der Landtag mit dieser Sache noch befassen kann und damit endlich dem alten Wunsche der Stadt Konstanz Rechnung getragen wird. Der Redner sprach sich sodann für den Bau einer Bahn von Titisee nach St. Blasien aus.

Abg. Denwald (Wolfsp.) vertrat die Ansicht, daß mit den großen Bahnhofsbauten weit über das Ziel hinausgeschossen worden sei und daß das Land noch lange an den Folgen dieser Bauten zu tragen haben werde. Er bedauerte, daß vielen Wünschen auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues nicht Rechnung getragen werde und wies an der Hand von Vorkommnissen zwischen der Stadt Pforzheim und der Generaldirektion darauf hin, daß die letztere viel zu teuer baue. Es muß dafür gesorgt werden, daß das in Zukunft vermieden wird. Oberbaudirektor Wähler äußerte sich zu dem Antrage Maier und hob dabei hervor, daß heute schon das badische Material bevorzugt werde.

Abg. Breitenfeld (Soz.) besprach die Zustände am Bahnhof Pforzheim und richtete an die Regierung das Ersuchen um eine Besserung zu jorgen. Weiter wünschte er die Erstellung eines neuen Bahnhofs in Steiner. Er richtete dann an die Regierung die Anfrage, ob es richtig ist, daß beim Bahnhofsbaue in Basel 130 000 Kubikmeter Erdmasse zu viel ausgeführt worden sei, was einen Kostenaufwand von 130 000 M verursacht habe und daß nun diese Erdmasse zu dem gleichen Kostenaufwand wieder abgehoben werden muß. Weiter möchte ich fragen, ob die Zurüstung eines Baurats mit dieser Angelegenheit zusammenhängt.

Generaldirektor Roth: Es ist richtig, daß ein Teil des bei dem Basler Versuchsbahnhof aufgeschütteten Geländes zu hoch liegt und daß ein gewisser Abschub der Masse vorgenommen werden muß, in der Höhe von etwa 40 Zentimeter und einem Gehalt von 40 000 Kubikmeter. Das ist darauf zurückzuführen, daß sich der Boden, auf dem aufgebaut wurde, nicht in dem Maße senkte, wie man nach den Erfahrungen und Berechnungen annehmen mußte. Die Gerichte über die Summe, die die Ausführung dieser Arbeit kostet, sind übertrieben. Nach der Sachlage kann weder dem Unternehmer, noch der Bauleitung irgend welcher Vorwurf treffen. Die Behauptung, daß die Zurüstung des Vorstandes des Bahnamts II in Basel mit dieser Angelegenheit in irgend einer Weise zusammenhänge, ist durchaus unrichtig. Der Beamte wurde auf seinen Wunsch pensioniert. Ich bedauere es, daß über einen solchen verdienten Baubeamten derartige Gerichte entstehen und auch in dieses Haus getragen werden konnten.

Abg. Kahn (Soz.) vertrat verchiedene Lokalwünsche. Abg. Hilbert (ntl.) befragte den Bahnhofsbaubau in Donaueschingen und die Errichtung eines Fußgängersteiges in Immenhingen.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Spielplan des Großherzogl. Hoftheaters Karlsruhe.

- Sonntag, 19. B. 69. Madame Butterfly, Tragödie einer Japanerin in 3 A. v. Puccini. 7-10 Uhr.
Montag, 20. C. 68. Die Jüdin von Toledo, Schauspiel in 5 A. v. Grillparzer. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr.
Dienstag, 21. A. 46. Vork. auf Ab. Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt: Die Walfäre (Sieglinde: Lily Faigert-Waag vom Hoftheater in Mannheim a. G. Brunnhilde: Beatrice Lauer-Rottlar). (Erster Tag des „Ring des Nibelungen“) in 3 A. v. Richard Wagner. 7 1/2 geg. 11 Uhr.
Donnerstag, 23. A. 68. Jugendfreunde, Lustspiel in 4 A. v. Ludwig Fulda. 7 1/2-10 Uhr.
Freitag, 24. B. 68. Don Juan, große Oper in 2 A. v. Mozart. 7-11 Uhr.
Samstag, 24. A. 69. Das Glück im Winkel, Schauspiel in 3 A. v. Sudermann. 7 1/2 nach 10 Uhr.
Sonntag, 26. C. 69. Madame Butterfly, Tragödie einer Japanerin in 3 A. v. Puccini. 7-10 Uhr.
Montag, 27. B. 70. Der dunkle Punkt, Lustspiel in 3 A. v. Kadelburg und Presber. 7 1/2-10 Uhr.

Central-Hotel Größtes Hotel Deutschlands, Glänzend renoviert. Direkt am Bahnhof Friedrich-Strasse. Berlin. Modernster Komfort. 3226a 500 Zimmer von M. 3 an

Die schönste Kleidung verliert wenn das Schuhwerk nicht auch schön ist. Decken Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren im Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76. — Marktplatz. 6759

Der Schutzengel für das Vieh ist JSARIA BREMENÖL In Flaschen à 25, 30 u. 50 Pf. Nur echt mit dem Namen JSARIA Überall erhältlich.

la. Hektographenmasse empfiehlt billigst die Expedition der „Bad. Presse“. Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig schmerzliche Kopfschmerzen und jede Zeit zur Arbeit und zum Besuche verloren, wurde sehr und melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes Blasenleiden u. Hierenchwäche, daneben Darmträgheit u. folge fieberer Schwäche. Nur erst, als ich durch den Arzt-Strauß, Stuttgart (Bad-Ober-Mangon-Rochalskallee), schon nach drei Flaschen fühlte ich mich als ganz andere Person. Die Urursachen waren: Ich leide an Hierenchwäche u. Blies, es seitdem. Ich trinke den Markt-Strauß jetzt täglich, habe mich nie so wohl gefühlt wie heute. Der Markt-Strauß ist mein Lebensretter. Hans R. Kerstl, warm empf. 1897. 96 Wg. in d. A. Post. und bei Wilhelm Zehring, in Mühlhau: Max Strauß

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100.

Für Touristen:
Russische Bonbons, extra sauer, 1/4 Pfund 25 Pfg.
Pfefferminz-Drops 1/4 Pfund 25 Pfg.

Statt besonderer Anzeige.

Infolge Schlaganfalls verschied gestern abend im Alter von 55 Jahren unser lieber Gatte und Schwager

Josef Wernet.

Karlsruhe, den 16. Juni 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Hauptstraße 18. 825285

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater und Sohn

Karl Theodor Egetmeyer

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 31 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. B25261

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Egetmeyer, geb. Odenwald, u. 4 Kinder.
Franz Egetmeyer.
Babette Egetmeyer, geb. Harsch.

Bretten, den 17. Juni 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 5 Uhr statt.

Dankfagung.

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. 8961

Karlsruhe, den 17. Juni 1910.

Familie Lorenz Engel.

Badisch. Leib-Grenadier-Berein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. K. G. des Großherzogs von Baden.
Morgen Samstag abend
Zusammenkunft
im Vereinslokal
"Goldener Adler".
Regimentskameraden stets willkommen.
Der Vorstand.

Eingetroffen

ist ein Waggon

Neue Neapeler

Kartoffel

3 Pfd. 20 Pfg.

Bucherer

Wähestr. 23, Körnerstr. 9,
Bürgerstr. 6, Fähringer-
straße 21, Durlacherstr. 56,
Schülerstr. 37, Linden-
straße 32, Durl. Allee 32,
Gervillstr. 10.

Mittheim, Hauptstr. 78.

Heidelbeerwein (herb)

gegen Diarrhoe von großer Wirkungskraft

per Fl. 90 Pfg.

empfiehlt 8962

Gustav Bender, Hoflieferant,

5 Lammstraße 5.

Versuchen Sie

D' Dralle's

Birken-

haarwasser

ERFOLG ÜBERRASCHEND

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

Eis

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Teleph. 510.

in größeren Quantitäten, auch waggowweise, liefert zu billigen Preisen 8963

B. Finkelstein

Eishandlung

Gelegenheitskauf.

Ein Posten

Herren-Stiefel

Goodyear-Welt 850 braun und schwarz 8952

Josef Ettlinger,

Kaiserstrasse 48.



Stenotypistin.

Eine jüngere, im Stenogramm und auf Maschine tüchtig, zum sofortigen Eintritt für unsere Korrespondenz-Abteilung gesucht. Zeugnisse mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen evtl. auch sofortige Vorstellung erwünscht. 5910a

Bad. Finanz-Handels-Gesellschaft Pforzheim.

Stellenvermittlung

d. Kaufm. Vereins Karlsruhe.

Für Prinzipale kostenfrei. Eine dreimonatige Probezeit, dann 1.50 f. 3 Monate. Statuten und Bewerbungsformulare gratis u. franko. Stets Bewerber aus d. meisten Branchen angemeldet. 1283*

Magaziner

gesucht zum baldigen Eintritt. Erforderlich: Fähigkeit, den Versand zu leiten, energisches Auftreten dem Personal gegenüber, Kenntnisse d. Buchdruckerei, Bewerber müssen militärfrei sein. Offerten mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 5895a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrling-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen anständigen, jungen Mann als Lehrling in mein fotograf. Atelier. Sofortige Vergütung. Photograph Butteweg, Waldstraße 30.

Ein Säger

für Hochgang sofort gesucht, wozu K. Lenz, Schöllbrunn b. Ettling.

Ein tüchtiger

Säger

gewandt im Bretter schneiden, findet bei gutem Lohn sofort dauernde Stelle bei 5905a

Karl Bury,

Wahlwies (Baden).

Hausbursche-Gesuch.

Suche ich einen tüchtigen Hausbursche, der auch mit einem Pferde umgehen versteht. Zu erst. 825809 Steinstraße 6 im Laden.

Wirtschafterin,

perfekt in der feinen und bürgerlichen Küche, auf 1. August d. J. für größeren Küchenbetrieb (tägl. ca. 35 Personen I. u. II. Kl., ca. 150 Personen III. Kl.) gesucht. Gehalt 750 M. freie Station und Wäsche, eigenes, großes Zimmer. Offerten mit Zeugnissen sofort erbeten an die Psychiatrische Klinik Heidelberg. 5901a

Ein junges

Dienstmädchen gesucht

bei einer alleinstehenden Frau mit einem Koffer auf 1. August, eventl. auf sofort, nach Pforzheim (Baden), Pfarrgasse 7, 3 Tr. 6914a.2.1

Braves Mädchen, das jedoch kann, bei gutem Lohn gesucht. 825271 Birkel 13, II.

Pünktliche Badisch- u. Ruzjrau

sofort gesucht für jeden Samstag nachm. 3 Ruzjen u. alle 4 Wochen 1 Tag zum Waschen. 825296 Mittheimerstr. 18, 3. St., Hs.

Mädchen

sucht für leichte Näharbeit gesucht. 8931

Leppichhaus Kaufmann,

Kaiserstraße Nr. 157.

Stellen suchen

Fräulein,

in d. Fleisch- u. Wurstwarenbranche durchaus tüchtig u. gew., längere Zeit als Filialleiterin und Kassiererin tätig, sucht gleichen oder ähnlichen Posten. Zeugnisse zu Diensten. Offert. befördert unt. Nr. 5917a an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Fräulein

sucht Stellung in ein Geschäft, gleich welcher Branche (als An- fängerin). Off. unt. Nr. 825266 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

gehebt. Alters, alleinsteh., durch- aus selbständig in der Führung eines guten Haushaltes, wünscht Stellung zu gut situiertem Herrn. Offert. befördert unt. Nr. 5917a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein sucht Stelle

als Haushälterin bei einzelner Herr oder Dame auf 1. Juli oder später. Offerten unter Nr. 825278 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten:

Laden

auf 1. Oktober zu vermieten, kann nach Wunsch hergerichtet werden. Seit 17 Jahren gutgeh. Kolonial- warenhandlung, auch für jede Branche gut. Prima Lage. Ede Gutsch., Hauptstr., Karlsruhe, 8932

Zu vermieten

in Oberkirch (Rendtal) per sofort

ein Laden

mit Wohnung von 2-4 Zimmern, Küche u. übriges Zubehör. Günst. Lage. Sehr preiswert. Offerten unter Nr. 5912a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Feiner Mehrgeladen

sowie Bürstfische komplett mit Maschinen und Gasmotor eingericht. sofort oder auf später zu vermieten. 5896a.3.1

Fr. Heisel, Weinheim,

Verzittstraße.

Stallung

größere, besonders geeignet für Wälschurmaschinen, sofort oder später zu vermieten. Off. mit Wohnung. Offerten unt. Nr. 825267 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten für 350 Mark per Monat oder später. 825255 Rheinstr. 20, II., Wühlburg.

Auf 1. September

eine Wohnung von 3 Zimmern, 1 Manjard, Küche, Keller zu vermieten. 825255.2.1

Bürgerstraße 21

ist ein Zimmer mit Küche u. Keller an Frau od. kinderloses Ehepaar per 1. Juli zu vermieten. 8940*

Zu erfragen im 2. Stod.

Dumboldstraße 15

ist im 8. Stod eine schöne 3 Zimmerwoh- ung p. 1. Juli zu verm. 825273

Zu erst. Gottesackerstr. 27, part.

Karlstraße 93

und 2 Wohnungen von 1 Zimmer und 3 Zimmer, beide mit Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näb. Querbau, 2. St. 825292

Schülerstraße 13, Wdh. 3. Stod,

schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. 825275 Näb. im 4. Stod dafelbst.

Schülerstraße 45, Hinterh. part.,

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. 1. St. 825294

Wühlburg, Bachstr. 56

ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller im Vorderh. auf Juli zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus 2. St. links. 825293

Herrenhalb-

Wohnung,

Ballon, Wohn- u. Schlafzimmern, möbliert od. unmöbl., m. Zubehö., sofort od. später zu vermieten. Näheres unter Nr. 5788a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Dafelbst eine 5 Zimmerwohnung m. Zubehö. zu vermieten. 6.4

Frauerstraße 1, III., rechts,

ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 825182

Karlstraße 93

ist ein freundliches Zimmer, einfach möbliert, sofort zu vermieten. Näheres Querbau, 2. Stod. 825287

Leopoldstraße 29, II.,

ist ein gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 825252

Marienstr. 57, 2. Stod links,

ist ein gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 825298

Markgrafenstraße 45, 2 Treppen,

nächst Karlsruherstraße, schön möbl. Zimmer mit freier Aus- sicht zu vermieten. 825254

Noonstr. 18, part.,

schönes, mittel- großes, möbl. Zimmer, an soliden Betten per sofort oder später billig zu vermieten. 825297

Scheffelstraße 20, 3. St.,

freudlich möbliertes Zimmer mit Frühstück sofort zu vermieten. 825307

Schillerstraße 30, III., rechts,

ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 825265

Sophienstraße 112, IV.,

freudlich möbl. Zimmer an ruhigen Herrn oder Fräulein zu verm. 825269

Steinstraße 6

ist ein schön möbl. Zimmer bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 2. St. 825298

Wühlburgstraße 1, geräumiges, gut

möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 825258

Miet-Gesuche

Suche auf 1. Juli gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer,

separater Eingang bevorzugt. Offerten unter Nr. 825281 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Restaurant mit Garten,
vollständig neu renoviert, in feinsten Lage Karlsruhes ge-
legen, alsbald an solide kautionsfähige Leute zu verpachten.
Central-Bureau
für Wohnungen, Immobilien u.
Finanzierungen 8928.2.1
Teleph. 249. Karlsruhe i. B. Waldhornstr. 19.

Automobil
mit 2 Zylindern, gut erhalten, soll aus freier Hand verkauft werden.
Daselbe kann Montag den 20. Juni, von nachmittags
2 Uhr ab, vor dem Rathaus in Gengenbach im Betrieb
besichtigt werden.
Schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.
Gengenbach, den 16. Juni 1910. 5888a.2.2
Der Konkursverwalter:
W. Harter.

Brachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit — gegründet 1827. 7011.4.2
 Bisher abgeschlossene Versicherungen: 1845 Millionen M.
 ausbezahlte Versicherungssummen: 565
 gewährte Dividenden: 267
 Bankvermögen: 360
Alle Lebensversicherungen kommen den Versicherungsnehmern zugute.
 Besonders günstige Versicherungsbedingungen: u. a.
Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice.
 Brochüre und Auskunft kostenfrei durch den Bankvertreter:
H. Kasten, Karlsruhe, Friedenstraße 20. Telefon 2088.
 Sehr niedrige Verwaltungslosten. = Hohe Dividenden. =

Programm v. 18. bis incl. 20. Juni 1910.

Sensations-Drama
Michael Strogoff ein Kurier des Zaren.
 Tagesgespräch bildender Kunstfilm, der sich in Moskau, der alten Zarenresidenz abspielt.
Schottischer Tanz. Reizende Tanzszenen.
Im romantischen Baskenlande (Pyrenäen).
Der Ehrenfeuerwehrmann. Eine Reihe recht belustigender Episoden.

Spannendes Drama aus den Kämpfen der Guellen und Ghibellinen.
Julia Colonna.

Ein Ballontaufe. Hochinteressant für alle Welt.
In einer Minute angezogen.

Als Einlage: **Der Glücksbaum.**
 Jeden Dienstag u. Samstag vollständig, neues Progr. 8872



Grosse Orientfahrt 15. Juli bis 1. August

mit dem Ocean-Salondampfer „Bohemia“, 116 m lang, 7687 Tons, 5000 Pferdekräfte.
Dresden — Triest — Venedig — Korfu — Smyrna — Konstantinopel. 3 Tage — Piräus — Athen — Cattaro — Triest.
Preis einschl. Bahnfahrt II. Klasse ab Dresden sowie aller Landausfl., Wagenfahrt, Führ. u. voll. erstkl. Verpf. **M. 460.—**
Unterschiede unserer Fahrten von den angeblich besonders vorteilhaften sogenannter Reise-Vereinigungen, Touristenklubs und scheinbarer Privatpersonen
 1. **Keine Gefahr** der Zusammenpferchung wie bei Auswanderern weg. äusserst Platzausnutzung. Keine Massen-Schlafsäle, nur abgeteilte Kabinen.
 2. **Keine Gefahr** minderwertiger, fremdartiger Massenverpflegung, nur gute deutsch-öster. Küche, einer Amateur-Veranstalt, ohne Sprach- und Fachkenntnis d. Leiter. Lang, erf. Fachleitz.
 3. **Keine Gefahr** allzugrosse Billigkeit mit Beschränkung im Genuss und Bequemlichkeit allzuteuer bezahlen zu müssen. Zahlreiche freiwillige Anerkennungen über bisher 15 Fahrten mit über 2500 Personen, darunter viel. wiederholt Teilnehmern. 5745a
Reisebureau Spatz, Berlin, Bülowstrasse 23, ältestes Specialbureau für Gesellschaftsfahrten mit Extradampfern.

Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Erkrankungen

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach a/Main
 General-Vertreter: Wilhelm Engel, Karlsruhe, Markgrafenstr. 20, Telefon 1624.

Die zartesten Stoffe

Mullmousseline, Mullleider, Seidenstoffe dürfen nur mit einer bewährten Seife gewaschen werden, welche die Stoffe unter Garantie nicht angriff. Eine solche Seife ist bekanntlich

Wäschestolz

von Gebr. Haas, Kgl. Hofl. in Aalen (Württ.) Bester Erfolg für chemische Reinigung, Herren-, Damen- und Kinderleider, selbst feinsten Genres, Uniformen etc. werden wie neu. 5744a

Stühle werden dauerh. gestrichl. u. repariert
 Stuhlflechterei **Fr. Ernst,** Adlerstraße 3. 8897

Zu verkaufen: neuzeitliches 3 Zimmerhaus, vierstöckig, bereits neu, für 27 000 M., Ang. 2—3000 M. Off. u. 225248 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zur Ginnmachzeit

empfehlen:
Weineffig
 1 Ltr. **24** Pfg.
 bei 5 Ltr. **22** Pfg.
Anseh-Branntwein
 p. Bl. ca. 1 Ltr. **95** Pfg. mit Flasche.
 p. Ltr. offen **80** Pfg.
 bei 5 Liter **75** Pfg.

garantiert echten **Nordhäuser**
 per Flasche **1.15** M. mit Flasche.
 bei 5 Bl. **1.10** M. mit Flasche, eigene Literflaschen werden mit 16 Pfg. zurückgenommen.

Hutzucker
 im ganzen Gut ca. 25 Pfd **26** Pfg.

Kristall-Zucker
 bei 5 Pfd. **26** Pfg.
 Str. **25.50** M.
 Orig.-Sad **50.—**

Kandis-Zucker
 schwarz per Pfund **38** Pfg. sowie sämtliche **Gewürze** in garantiert reiner Ware.

Pergament-Papier zum Verschluss der Gläser
 per Meter **15** Pfg.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen. Preise ab Verkaufsstelle. Versand nur gegen Nachnahme. 8876

SÜDWEST
 feinste Pflanzenbutter-Margarine

Alleinige Herstellerin:
Reeser Margarine Fabrik G. m. b. H. REES a/RHEIN. Ueberall zu haben.
 Generalvertretung und Lager für das Grossherzogtum Baden:
L. Hellinger, Karlsruhe i. B., Göthestr. 33, Telefon 2125.

Waidgerechter Säger
 sucht Abichuh einiger Rehbüchse bei entsprechender Vergütung. Gehört Eigentum des Schützen. Offerten unter Nr. 5900a an die Expedition der „Bad. Presse“.

XXIV. Verbandschießen in Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. Die kürzlich ergangene Einladung zur Stiftung von **Ehren-Gaben für den Gabentempel**

hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Indem wir all den zahlreichen freundlichen Gebern auch auf diesem Wege den verbindlichsten Dank aussprechen, bitten wir höflich, **weitere Anmeldungen, sowie die Ablieferung der gestifteten Ehrenpreise** wenn möglich bis **Mittwoch den 22. Juni** bei Herrn Kaufmann W. Erb, Markgrafenstraße 32, bewirken zu wollen. **Der geschäftsführende Ausschuss:** Prof. Dr. Ido Müller, Oberschützenmeister.

Kohlen!!

Bestellungen zu **Sommerpreisen**

werden im Hauptlager und in sämtlichen Filialen entgegengenommen. Wir empfehlen den verehrlichen Mitgliedern dringend, unsere Preisliste zu verlangen. 8930.21

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Touristen-Ausrüstung

- Anzüge
- Pelerinen
- Bozener Mäntel
- Touristen-Hemden
- Touristen-Kragen
- Wetterfeste Lodenhüte
- Damen-Touristenhüte
- Engl. Mützen



- Rucksäcke
- Gamaschen
- Strümpfe
- Stutzen
- Gürtel
- Bergstöcke
- Brustbeutel
- Huthalter
- „Bergfex“
- Becher und Feldflaschen

Mode- u. Sport-Magazin

Josef Goldfarb

30 Kriegstrasse 30. 8758

Betrag. Kleider, Schuhe etc. bez. am besten nur **Fridenberg, Markgrafenstr. 17** D. Post. komme zu jederz. 89217

Kolonialwaren-Geschäft feil in Bühl. Näheres Agentur **Riegger, Billingen.** 5899a.1

12 PS-Motor (Deutz) für alle häuslichen Brennholze, Gas und Sauggas sofort verlässlich um 1/2 des Fabrikpreises. 5883a.3.2

Maschinenbauanstalt G. Hellmann, Durlach.

Heilbronn a. N. Wir suchen für das Hotel-Restaurant „zum Hohensollen“ in Heidelberg auf 1. Oktober 1910 einen tüchtigen u. kautionsfähigen **Pächter.**

Das Restaurant, das im Zentrum der Stadt liegt, ist erfrischend und bietet tüchtigen Geschäftsleuten ein reichliches Auskommen. 5911a

Aktienbrauerei Closs. Geld-Darlehen ohne Bürg., Aktienrucks., distret, reell u. schnell vom Selbstgeber. **Schlevoigt, Berlin, Brüderstr. 41.** 4894a.10.10

1 Kinder-Lieg- u. Sitzwagen ist billig zu verkaufen. 225186.2.2 **Georg-Friedrichstr. 16, 3. St. L.**

Manufaktur- oder Kurz- u. Wollwaren-Geschäft wird in mittlerer Stadt event. mit 50000 M. zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Anschl. kann geleistet werden. Best. Angebote richte man unter Nr. 5903a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Delikatessen-Geisjähle Verkauf. In einer Garnisonstadt am Bodensee ist ein Delikatessen-Geschäft feil. 5898a.1

Näheres (Retourmarke) Agentur **Riegger, Billingen.** Ein Gasherd, mit 2 Flammen ist billig zu verkaufen. 225177a. Arcustr. 28. 111.